Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die einspaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 242. Halle, Mittwoch den 16. October. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 14. Oktober. Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Mittag hier eingetroffen und hat sich sofort auf die Korvette „Prinz Adalbert" begeben, welche heute Nachmittag 4 Uhr den Hafen verläßt. Der Prinz, welcher seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, auf die Rhede begleitet, kehrt am Abend mit dem Dampfer „Rotuß" hierher zurück und wird hier übernachten.

Dresden, d. 14. October. Der hier tagende deutsche Arbeiterkongreß nahm bei der Berathung über „die Verwendung der Wilhelmsspende und die freien Hilfskassen" folgende Resolutionen an: 1) Der zweite deutsche Arbeiterkongreß erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung von Zwangskassen und empfiehlt die Förderung der bereits bestehenden freien Kassen, sowie event. die Gründung von neuen freien Kassen in allen Kreisen der Gesellschaft. 2) Der zweite deutsche Arbeiterkongreß ersucht das Reichskanzleramt, in geeigneter Weise statistisches Material zu sammeln, um daraus die technischen Unterlagen zu einem Normativgesetz für Arbeiter-Invalidenkassen zu gewinnen. — Die Verhandlungen, welche heute einen ruhigen Verlauf zeigten, werden heute Abend geschlossen werden.

Posen, d. 14. Oktober. Der im Jahre 1821 gegründete landschaftliche Kreditverein für das Großherzogthum Posen wurde heute von dem Oberpräsidenten Günther als königlichem Kommissar nach Abwickelung sämmtlicher Geschäfte aufgelöst.

Wien, d. 14. October. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Konstantinopel: In der Sitzung der Commission für Ostrumelien vom 12. d. verlangte der russische Commissar, die Pforte möge der Commission die Entwürfe der Reglements mittheilen, die sie in Gemäßheit des Berliner Vertrages in den übrigen Provinzen der europäischen Türkei anzuwenden gedenke. Der türkische Kommissar lehnte dies Verlangen jedoch ab. — Der Fürst von Montenegro soll erklärt haben, er würde die türkischen Kriegsgefangenen erst nach Durchführung der Montenegro betreffenden Stipulationen des Berliner Vertrages freilassen. — Rumänien verlangt von der Pforte vor der Auslieferung der Kriegsgefangenen Ersatz für die Erhaltungskosten derselben event. die Uebergabe des Kriegsmaterials von Widdin als Gegenleistung. Die Kommission für die Repatriirung der Flüchtlinge ist wieder in Aktion getreten. — Aus Bukarest, den 13. d.: Gestern begannen die russischen Behörden die Uebernahme der Verwaltung Bessarabiens.

Petersburg, d. 14. October. Von Livadia aus ist an die russischen Botschafter und Gesandtschaften ein Cirkulartelegramm ergangen und seit einiger Zeit in deren Händen, welches wiederholt der Absicht und dem Wunsche Ausdruck giebt, auf der Basis des Berliner Vertrages zu einer definitiven Abwickelung mit der Türkei zu gelangen. Veranlassung hierzu gaben mehrfache Schwierigkeiten, welche aus der Ohnmacht der türkischen Regierung im eigenen Lande entspringen; insonders ist darauf hinzuweisen gewesen, daß Metzeleien nach dem Abzug russischer Truppen stattfanden. Es ist fernerweit häufig vorgekommen, daß die Bevölkerungen im Gefolge der abziehenden russischen Garnisonen auszuwandern begannen und daß die russischen Militärchefs bei solchen Verhältnissen geradezu in Verlegenheit über die unmittelbare Ausführung der Rückzugsbefehle geriethen. Das Cirkulartelegramm hat angesichts dieser Zustände im Auge, nach Kräften auf ein einträchtiges, gemeinsames Handeln der vertragsmäßig betheiligten Regierungen hinzuwirken.

Bukarest, d. 13. Oktober. Ueber die gestrige Erklärung des Ministers Cogalniceanu in der Deputirtenkammer betreffend die Judenfrage wird berichtigend mitgetheilt, daß der Minister sich nicht der Ansicht Jonescu's in dieser Frage angeschlossen, sondern nur erklärt habe, daß dieselbe von einer konstituirenden Versammlung geregelt werden solle.

Belgrad, den 14. Oktober. Die Demission des Ministeriums Stewtscha ist heute erfolgt und das neue Kabinet folgendermaßen konstituirt: Ristics Ministerialpräsident und Aeußeres, Matic Justiz, Alimpic öffentliche Arbeiten, Mischkovic Krieg; der bisherige Finanzminister Jovanovic und der Unterrichtsminister Wassilivic verbleiben auf ihren Posten.

Konstantinopel, d. 13. October. Nachdem die Pforte davon benachrichtigt worden ist, daß die Russen die Marschrichtung gegen Adrianopel wieder aufgenommen haben, sind die Militärattachés sämmtlicher Botschafter von hier abgereist, um sich hiervon zu überzeugen. Der russische Botschafter, Fürst Sobanoff, wird sich morgen nach Adrianopel begeben. — Der Ort Labaeske (?) war von den Russen geräumt und von den Türken besetzt worden. General Totleben forderte den türkischen Kommandanten auf, den Ort wieder zu räumen, widrigenfalls er Gewalt anwenden würde. Savfet Pascha ordnete darauf die Räumung des Ortes an, den die Russen wieder besetzen werden. Die Türken haben ihre Vertheidigungslinien von Konstantinopel mit Geschützen besetzt.

London, d. 14. Oktober. Der „Standard" meldet aus Simla von gestern: In Peschawur ist ein aus Kabul vom 6. d. M. datirtes Schreiben des eingeborenen Abgesandten eingelangt, den der Vizekönig nach Afghanistan entsendet hat; das Schreiben besagt, der Gesandte habe Erlaubniß erhalten, Kabul zu verlassen und werde eine Antwort des Emirs auf das Schreiben des Vizekönigs Lord Lytton überbringen. Der Inhalt der Antwort des Emirs sei ihm nicht bekannt. — Die „Daily News" melden: Graf Schuwaloff kehre im Laufe dieser Woche nach London zurück.

Berlin, den 14. October.

Der Konsistorial-Rath Todt zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft an das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen versetzt worden.

In Uebereinstimmung mit der Nachricht, daß die vor einigen Tagen von Sadullah Bey dem Staatsminister v. Bülow überreichte türkische Protestnote im hiesigen Auswärtigen Amte eine für die Pforte sehr ungünstige Aufnahme gefunden hat, enthalten diplomatische Berichte die weitere Mittheilung, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel in die Lage versetzt worden ist, der Pforte zu eröffnen, daß nach der Auffassung der deutschen Reichsregierung das Vorgehen Oesterreich-Ungarns in Bosnien und der Herzegowina den Berliner Kongreß-Beschlüssen vollkommen entspreche.

Die Tabak-Enquete-Kommission ist zum 1. (nicht zum 4.) November wieder berufen. Der Vorsitzende derselben, General-Direktor Fabricius, wird zwischen dem 15.—20. d. hier erwartet. Indessen wird der Kommission, wie der „Wes. Ztg." geschrieben wird, zunächst nur ein Theil der Berichte der Bezirks-Kommissionen vorliegen, nämlich aus Württemberg, dem Elsaß, Baden, während eine große Zahl von Bezirks-Kommissionen mit ihren Arbeiten noch im Rückstande ist. Wie das Blatt hört, erfolgt die beschleunigte Berufung der Kommission auf Andringen des Reichskanzlers, welcher dem nächsten Reichstage unter allen Umständen das Resultat der Enquete vorlegen will. Das statistische Amt ist eifrig dabei, das statistische Material zu sichten und ist behufs Ergänzung der Fragebogen eine Kommission von Sachverständigen zugezogen worden, zu welcher Hr. Schöplenberg und Hr. Ermeler, der Bruder des nach Amerika entsandten Chefs des Hauses Ermeler, gehören. Der zur Vernehmung als Sachverständiger über die amerikanische Fabrikatsteuer hierher berufene Statistiker Poesche wird nach Ablauf seines Urlaubs in diesen Tagen die Rückreise nach Amerika antreten.

Diejenigen Gymnasien und Progymnasien des Deutschen Reichs, bei welchen noch die Einrichtung besteht, daß ihre Schüler von der Theilnahme am Unterrichte des Griechischen befreit werden dürfen, sind befugt, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Militärdienst auch den von genanntem Unterrichte befreiten Schülern zu ertheilen, sobald letztere an dem statt des Unterrichts im Griechischen eingeführten Ersatzunterricht regelmäßig Theil genommen und entweder die Secunda absolvirt oder nach mindestens einjährigem Besuche derselben auf Grund einer besondern Prüfung ein

---

11] **Albrecht Thaer's Epigonen.**

(Fortsetzung.)

„Es ist jetzt einmal die Zeit," entgegnete Hollen, „in der das Geld auf der Straße liegt; man muß nur verstehen, sich rechtzeitig zu bücken, um es aufzunehmen. Ihr Herr Sohn hätte sich bei dem Unternehmen auch betheiligen sollen.

Frau von Buttler seufzte.

„Machen Sie mir das Herz nicht schwer; Sie wissen ja, wie ängstlich ich in dergleichen Sachen bin, und es war mir ganz recht, als mein Sohn erklärte, er stände von einer Betheiligung an dem Unternehmen zurück, er sei zu unbewandert in derartigen Geschäften." — —

Die Unterhaltung bei Tische ward bald eine allgemeine, sie sprang von rechts nach links, von hüben nach drüben. Als dann das Dessert die Runde machte, waren die jungen Leute sehr eifrig damit beschäftigt, die betreffenden Knackmandeln zu suchen, um Bielliechen zu essen, die noch an demselben Abend gewonnen und verloren werden sollten.

Als schließlich die Tafel aufgehoben war, wurde der Saal schnell geräumt, die ziemlich leidliche Dorfkapelle spielte eine Polonaise auf und Alt und Jung traten zum Reigen an. Dann aber verloren sich einige der älteren Herren und Damen und setzten sich an die Spieltische, während die Uebrigen sich ferner dem Vergnügen des Tanzes hingaben. —

Es war nicht weiter aufgefallen, daß der Gastgeber abgerufen worden war und einige Zeit abwesend blieb. Als er dann wieder eintrat, sah er sich nach Hollen um, der sich unter den Tanzenden befand und gab ihm einen Wink.

„Kommen Sie, lieber Hollen," sagte der alte Herr, als jener bald darauf zu ihm trat, „lassen Sie uns ein wenig plaudern, paussiren Sie einmal mit dem Tanzen."

Er faßte Hollen unter den Arm und promenirte mit ihm auf und ab, indem er in leisem Ton zu diesem sprach:

„Ich habe soeben eine Nachricht erhalten, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Sie wissen, daß ich zuweilen mich in Börsengeschäfte einlasse, die mir bisher, unter uns gesagt, immer noch so leidlich eingeschlagen sind, denn obschon ich eigentlich nur „koste," so war doch der Gewinn noch für mich größer, als der Verlust.

Ich habe in der Residenz meine Fühler und werde leidlich bedient; ich erhalte auch immer rechtzeitig Nachrichten, welche von Wichtigkeit für die von mir entrirten Geschäfte sein können. So habe ich denn soeben auch einen Brief durch Expressen von der Post erhalten, in welchem außer Anderem eine Notiz enthalten ist, welche mich stutzig macht und die ich Ihnen mittheilen möchte. Es heißt nämlich in dem Briefe wörtlich: „An heutiger Börse sprach man von ganz außerordentlichen Verlusten, welche nicht allein das Handelshaus Ketzler, sondern auch ein größeres Fabrikgeschäft in der Provinz erlitten haben sollen. Näheres morgen."

Hollen erblaßte.

„Behalten Sie Ihre Ruhe, lieber Hollen," fuhr der alte Herr fort, „ich habe Ihnen sofort die Mittheilung gemacht, da ich weiß, daß Sie mit Ketzler stark engagirt sind, und weil ich fürchte, daß mit jenem Fabrikgeschäft das Ihres zukünftigen Schwiegervaters gemeint ist. Verlassen Sie ohne Abschied die Gesellschaft — ich werde Sie schon entschuldigen — und fahren Sie noch in dieser Nacht zu Ketzler, damit Sie feststellen, wie die Sache eigentlich steht und was für Sie zu thun nothwendig sein sollte. Sie werden ja dann auch erfahren, ob und in welcher Weise Ihr Herr Schwiegervater in Verlegenheiten gekommen ist."

Mit diesen Worten führte der alte Herr Hollen durch eine Seitenthür zu den Gastzimmern. In wenigen Minuten war dieser reisefertig, der Schlitten fuhr vor und bald darauf flog er mit Windeseile in der sternhellen Nacht über die spiegelglatte Schneebahn der Provinzialstadt zu, in welcher Ketzler wohnte.

Steigende und fallende Geschlechter.

Mit Morgengrauen langte Hollen in der Provinzialstadt an; fröstelnd und innerlich aufgeregt ließ er sich im Gasthause, in welchem er abstieg, Thee geben, ließ das Zimmer heizen und wanderte unruhig in demselben auf und ab. Er hätte sich mögen eine Stunde Schlaf gönnen, allein er fand keine Ruhe.

Wie ein drohendes Gespenst stand die Zukunft vor ihm: was würde er Alles zu erfahren haben, wenn die Nachricht, die ihn hierher getrieben, sich bewahrheitete. Der Boden, auf welchem die Börse ihre Tänze vollführt, ist ein gar schlüpfriger und so Mancher ist schon auf demselben ausgeglitten und vermochte nicht wieder aufzustehen. Warum sollte nicht auch Ketzler, warum nicht seinem Schwiegervater Aehnliches passirt sein. Je mehr er grübelte und sich in den Gedanken hineindachte, desto klarer ward ihm das von ihm Befürchtete, ja es war nicht anders, Ketzler war gefallen und riß ihn mit hinein in das Verderben. Keine Hilfe war mehr für ihn, auch auf seinen Schwiegervater konnte er nicht mehr rechnen, auch dieser war ja verloren!

Hollen dachte an seine Braut. Liebte er sie doch aufrichtig, sie, deren weiches Gemüth sich ihm erschlossen und die mit jedem Tage mehr gezeigt hatte, daß auch sie dem Verlobten in herziger, inniger Liebe zugethan sei. Arme Emmy, murmelte Hollen, wie soll ich Dir gegenüber treten, die Du durch des Vaters Mißgeschick ins Elend gestürzt, nun an mich gewiesen bist, an mich, der ich selber dem Verderben entgegengehe.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0001

Zeugniß des Lehrercollegiums über genügende Aneignung des entsprechenden Lehrpensums erhalten haben.

Den sich zur medicinischen Staatsprüfung meldenden Candidaten soll die ältere, noch immer in Kraft stehende Anordnung in Erinnerung gebracht werden, daß sie bei ihrer Meldung das Zeugniß eines Impfarztes oder andern praktischen Arztes beizubringen haben, wonach sie mit dem Impfgeschäft sich vertraut gemacht und den Verlauf der Schutzblattern beobachtet haben.

Wie der „Kreuzztg." aus Mecklenburg geschrieben wird, ist der auch in politischen Kreisen wohlbekannte ordentliche Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Rostock, Dr. Hermann Rößler, als vortragender Rath beim Auswärtigen Amte nach Japan, zunächst auf sechs Jahre, berufen. Dr. Rößler hat diesen Ruf angenommen und zu Ende dieses Monats seine Entlassung aus seinem akademischen Lehramte beantragt.

S. M. Glattdecks-Korvette „Augusta" 10 Geschütze, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 14. d. M. in Wilhelmshaven eingetroffen.

Das Sozialisten-Gesetz im Reichstage.

Berlin, d. 14. October. In der heutigen (12.) Plenarsitzung des Reichstags wurde die zweite Berathung des Sozialistengesetzes fortgesetzt. Die Diskussion wurde wieder aufgenommen bei § 6, welcher sich gegen die sozialdemokratische Presse richtet und insbesondere für periodische Druckschriften bestimmt, daß das fernere Erscheinen derselben verboten werden kann, sobald vorher auf Grund des vorliegenden Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer wegen Begünstigung sozialdemokratischer Bestrebungen erfolgt ist. Der Abg. v. Kardorff wünscht, diese letzte Beschränkung fallen zu lassen und der Polizeibehörde das Recht zu geben, sozialdemokratische Zeitschriften ohne Weiteres zu untersagen. Gegen dieses Amendement wendet sich Abg. Richter (Hagen), da dasselbe dem Gesetz eine rückwirkende Kraft geben und die Regierung dem Verdacht aussetzen würde, als wolle sie die Vorlage nur dazu benutzen, bestimmte im Voraus in Aussicht genommene Persönlichkeiten aus der öffentlichen Wirksamkeit zurückzudrängen. Jedenfalls erfordere es die Billigkeit, daß man den jetzt bestehenden sozialistischen Zeitschriften Gelegenheit biete, sich nach dem neuen Gesetz einzurichten. Ueberhaupt thue man gut, die unabhängige periodische Presse nach Möglichkeit zu schonen, denn gerade diejenige Bevölkerung, die ihre politische Nahrung ausschließlich aus den Artikeln der „Provinzialkorrespondenz" in den Kreisblättern entnehme, sei den Agitationen der sozialdemokratischen und konservativen Demagogie am meisten zugänglich. Die Opposition der Fortschrittspartei gegen die Vorlage habe den Reichskanzler zu einer heftigen Polemik gegen dieselbe veranlaßt; insbesondere habe er ihr den Vorwurf gemacht, daß sie einen rein negativen Standpunkt einnehme durch ihre gegen die Autorität der Staatsbehörden gerichtete Kritik den Boden für die Bestrebungen der Sozialdemokratie gelockert habe. Der erste Vorwurf sei bereits durch den Abg. Hänel zurückgewiesen worden. Thatsächlich befinde sich die Fortschrittspartei in der Lage, gegen den Reichskanzler alle die bestehenden freiheitlichen wirthschaftlichen Gesetze vertheidigen zu müssen, die unter der Regierung des Fürsten Bismarck selbst in's Leben getreten seien und die der Fürst jetzt wieder zu beseitigen sich bemühe. In diesem Sinne sei die Politik der Fortschrittspartei eine wahrhaft konservative. Der Vorwurf, daß die Fortschrittspartei durch ihre Kritik der Staatsbehörden die Sozialdemokratie gefördert habe, klinge aus dem Munde des Reichskanzlers um so befremdender, als er selbst ein recht umfassendes Maß der Kritik nicht allein gegen seine politischen Gegner, sondern selbst gegen seine Kollegen am Ministertisch für sich in Anspruch nehme und zu üben gewohnt sei. Niemand habe die Verbreitung des Klassenhasses durch die Sozialdemokratie energischer bekämpft als die Fortschrittspartei und niemand habe den Klassenhaß heftiger geschürt als Lassalle zu jener Zeit, als er von dem höchsten Staatsbeamten, dem Fürsten Bismarck, jener vertraulichen Konferenzen gewürdigt wurde, von denen der Reichskanzler neulich gesprochen. Niemals habe sich im ganzen Volke eine lebhaftere antisozialistische Strömung geltend gemacht, als unmittelbar nach dem letzten Attentat und daß die Sozialdemokratie vorgeben zu wollen unter der Wucht dieses Schlages gelitten habe, verdenke sie niemand anders als der Regierungspresse, die unmittelbar nach jener ruchlosen That die öffentliche Aufmerksamkeit von der sozialdemokratischen Partei dadurch ablenkte, daß sie nach Kräften gegen die liberale Partei hetzte und diese für das Attentat verantwortlich machte, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Der Reichskanzler habe in seiner Rede an die nationalliberale Partei einen Appell gerichtet, mit der konservativen gemeinsam eine Phalanx zur Unterstützung der Regierung zu bilden. Offenbar gehe der Abg. Windthorst zu weit, wenn er voraussetze, daß die Rede des Abg. v. Bennigsen eine unbedingte Zustimmung zu dieser Werbung aussprechen und als eine Kandidatenrede für ein Ministerportefeuille zu gelten habe. Der Abg. von Bennigsen habe in seinen Ausführungen einerseits die Selbständigkeit der liberalen Partei und andererseits die Gleichberechtigung der liberalen Partei und der konservativen Elemente als Bedingungen für die Unterstützung der Regierung betont; mit einer so reservirten Haltung pflege man sich nicht für Ministerstellen zu empfehlen. Thatsächlich sei jener Appell nicht durch das Bedürfniß des Reichskanzlers diktirt, eine Majorität für das Sozialistengesetz zu gewinnen; denn für diesen Zweck sei der Aufruf zu spät gekommen; der Wunsch, über eine feste Regierungsmajorität zu verfügen, richte sich vielmehr auf die Zukunft, auf die in der nächsten Frühjahrssession in Aussicht stehende Berathung der Finanzprojekte des Reichskanzlers; diese Situation aber werde hoffentlich alle liberalen Elemente einmüthig gerüstet finden.

Abg. v. Kleist-Retzow sucht die Nothwendigkeit des vorliegenden Paragraphen durch die Geschäftigkeit der sozialdemokratischen Preßerzeugnisse, von denen der Redner eine Reihe von Proben verliest, nachzuweisen. Diese Preßerzeugnisse wirken nicht allein auf die erwähnte Arbeiterbevölkerung, sondern korrumpiren auch bereits die Jugend, die von den Eltern vielfach dazu angehalten wird, ihnen jene Blätter vorzulesen. Die gewöhnliche Verfolgung der Druckschriften durch den Strafrichter reiche nicht aus, denn der zu Gefängniß verurtheilte Redakteur sammele während der unfreiwilligen Mütze nur neue Kräfte, um dann mit doppelter Energie wieder auf den Kampfplatz zu treten. Das beste Heilmittel gegen die vorhandenen Schäden sei die Religion, so lange aber das Volk unter dem Bann der irreligiösen Presse stehe, sei die Wirkung des Wortes Gottes unmöglich. Am besten werde die Regierung thun, mit allen Mitteln dahin zu streben, den Kulturkampf aus der Welt zu schaffen. Gegen die Kirche, die sogenannte schwarze Internationale, habe man sich nicht gescheut, Ausnahmegesetze zu machen; auch für die Banken und für die Börse, die goldene Internationale, habe man eine privilegirende Ausnahmegesetzgebung geschaffen, nur gegen die rothe Internationale trage man Bedenken, das nothwendige Ausnahmegesetz zur Anwendung zu bringen. Und doch sei die Gefahr so groß und dringend, daß eine Reform an Haupt und Gliedern noth thue, und jeder Patriot verpflichtet sei, der Regierung alle Mittel zur Bekämpfung jener öffentlichen Krankheit zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne empfehle er den § 6 mit dem Amendement Kardorff.

— Abgeordneter Windthorst bedauert, mit der konservativen Partei in der vorliegenden Frage nicht übereinstimmen zu können. Wahrhaft konservativ sei nur das Centrum, das die Institutionen in Staat und Kirche zu erhalten suche, nicht aber die sogenannte konservative Partei, die ihre Aufgabe darin finde, die Regierung mit einer solchen Allgewalt auszustatten, daß sie jene Institutionen nach Willkür abändern könne. Gewiß erkenne auch das Centrum das Verderbliche der sozialdemokratischen Bestrebungen an; es bestreite aber, daß es erforderlich sei, zur Bekämpfung derselben neue Ausnahmegesetze zu schaffen und die absolute Polizeiwillkür hinzustellen; das vorhandene Strafrecht, streng und energisch angewendet, reiche vollkommen aus. Dies sei der Grund, weshalb das Centrum gegen die Vorlage stimme, nicht aber Opposition gegen die gegenwärtige Regierung, obwohl das Centrum alle Ursache habe, den Kampf gegen dieselbe mit allen Waffen weiterzuführen. Herr v. Kleist habe zwar den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, den Kulturkampf recht bald zu beenden, dieser sei aber ein ernstlicher Versuch zur Beseitigung dieses beklagenswerthen Kampfes seitens der Regierung nicht gemacht worden. Die Schritte, welche scheinbar nach dieser Richtung gemacht worden, hätten nur den Zweck, die unbequemen Centrumsmitglieder mit sich selbst und ihren Wählern in Zwiespalt zu bringen; wenn der Reichskanzler wirklich die Beseitigung des Kulturkampfes wollte, dann würde er nicht im Geheimen unterhandeln, sondern offen ernst gemeinte, bestimmte Vorschläge machen. Der Abg. v. Bennigsen habe neulich in seiner Rede ausgesprochen, daß er niemals geglaubt habe, daß Fürst Bismarck eine reaktionäre Politik einschlagen werde; dem gegenüber müsse er selbst erklären, daß, wenn der Fürst Bismarck nicht eine Reaktion in Staat und Kirche herbeiführe, eine Besserung unserer Verhältnisse niemals zu erwarten sei. Was den vorliegenden Paragraphen betreffe, so schlage derselbe dem Prinzip der Preßfreiheit direkt in's Gesicht; die Kommission habe nicht einmal die von dem alten Bundestag angewendete Bestimmung aufgenommen, wonach Druckschriften von mehr als 20 Bogen von den Preßbeschränkungen ausgenommen waren. Noch mehr würde die Annahme des Amendements Kardorff den § 6 verschlimmern. Die Tendenz der Vorlage gehe dahin, eine Reform der sozialdemokratischen Presse anzubahnen, nicht aber sie todtzuschlagen. Er empfehle deshalb die Ablehnung.

Staatsminister Graf zu Eulenburg bittet, den Paragraphen mit dem Amendement Kardorff anzunehmen. Habe die Regierung nicht das Recht, ein sozialdemokratisches Blatt sofort zu unterdrücken, so werde jene Presse künftig, um sich den Folgen des Gesetzes nicht auszusetzen, zwar ihre Tendenz nicht ändern, wohl aber mit Schlauheit dieselbe verhüllen und so das Gift im Stillen weiterfressen lassen. — Abg. Lasker vermißt den Nachweis der Möglichkeit durch die Presse sozial-demokratische Tendenzen zu verfolgen, ohne daß dieselben äußerlich zum Ausdruck kommen. Das Gesetz verfolge in seiner ganzen Anlage den Zweck, den Sozialdemokraten auch künftig Luft und Licht zur Verfolgung ihrer Interessen zu gewähren und nur diejenigen Bestrebungen abzuschneiden, die auf den Umsturz der Staatsordnung gerichtet sind. Diesem Zweck widerspreche es vollkommen, wenn die Regierung die Absicht haben sollte, unmittelbar nach Erlaß des Gesetzes alle bisherigen sozialdemokratischen Organe zu unterdrücken. (Graf zu Eulenburg bestätigt dies durch eine Kopfbewegung.) Man müsse den Redakteuren Gelegenheit lassen, künftig in friedlicher Weise ihre Zwecke zu verfolgen, nicht aber sie für das bestrafen, was sie vor dem Erlaß des Gesetzes gethan haben. Nachdem der Minister bestätigt habe, daß die Regierung in einer dem Sinne des Gesetzes widersprechenden Weise vorgehen wolle, sei es doppelt erforderlich, durch Ablehnung des Amendements jeden Zweifel auszuschließen. — Der Minister Graf Eulenburg hält es für dringend nothwendig, die sozialdemokratische Presse ohne Weiteres zu unterdrücken. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Herren Liebknecht, Most und andere künftig ihre Blätter in friedfertigem Tone redigiren würden, sei so gering, daß man auf solche Annahmen hin nicht Gesetze konstruiren dürfe. Sollte eine solche Absicht bei den Sozialdemokraten trotzdem vorhanden sein, so verhindere sie Niemand, neue Organe zu gründen und in diesen ihre friedliche Agitation auszunehmen. Abg. Stelter schließt sich diesen Ausführungen an und bittet, die Wirksamkeit des Gesetzes nicht durch Ablehnung des Amendements zu gefährden. — Die Debatte wird hiernach geschlossen. Bei der Abstimmung wird das Amendement Kardorff abgelehnt und demnächst der § 6 sowohl in der Fassung der Kommission wie nach der Regierungsvorlage ebenfalls verworfen. In Folge dieser Abstimmung fällt die Debatte über die §§ 7—10, die mit § 6 in innerem Zusammenhange stehen und sich gleichfalls auf die Unterdrückung der sozialdemokratischen Presse beziehen, für die zweite Lesung weg. § 11 verbietet alle Geldsammlungen für sozialistische Zwecke. Abg. Moufang empfiehlt im Interesse der Beschaffung von Geldmitteln für die Bildung von Produktivassoziationen die Ablehnung dieses Paragraphen. Diese gemeinnützigen Produktivassoziationen würden von Vielen als sozialdemokratische Institute betrachtet, und er selbst sei wegen der Förderung, die er jenen Assoziationen zuwende, sowohl von dem Abg. Bamberger wie von dem Redakteur der „National-Zeitung" als Sozialdemokrat bezeichnet worden. Und doch gebe es nichts, was mehr geeignet sei, der Unzufriedenheit der Arbeiter entgegenzuarbeiten, als die Bildung derartiger Genossenschaften, die mehr als viele Eisenbahnen durch den Staat unterstützt zu werden verdienten. — Abg. Bebel ist überzeugt, daß auf Grund des vorliegenden Paragraphen auch Sammlungen für Arbeiteinstellungen, die doch nach den Erklärungen des Abg. v. Bennigsen und des Reichskanzlers selbst durch das Gesetz nicht getroffen werden sollen, verboten werden. Ebenso werde man Sammlungen zum Besten der Angehörigen der durch die Folgen des Gesetzes betroffenen Sozialdemokraten verbieten. Auf diese Weise werde man allerdings die Agitatoren in ihren Familien am härtesten treffen, man möge sich dann aber auch nicht darüber wundern, wenn in der zur Verzweiflung getriebenen Gemüthern Attentatsgedanken geboren würden. Auf diesem Wege komme man zu russischen Zuständen und die nationalliberale Partei, die zum Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt habe, werde sich der Verantwortung für dieselben nicht entziehen können. Abg. Dernburg befürwortet, daß nach dem Wortlaut des § 11 Sammlungen zu humanitären Zwecken getroffen werden könnten, wenn aber die Sozialdemokratie glaube, daß sie Geldsammlungen veranstalten könne, um eine sozialdemokratische Legion von Agitatoren unter der Fahne zu halten zu dem Zwecke, sie im geeigneten Moment wieder vorzuschicken, so werde sie allerdings die Erfahrung machen, daß dies nicht gestattet sei. Der Redner geht sodann auf die Beschwerde des Abg. Moufang ein, daß man ihm sozialdemokratische Verbindungen vorgeworfen habe und verliest einige Aktenstücke, welche beweisen, daß mindestens zum Zwecke der Wahlen ein Bündniß der Ultramontanen mit den Sozialdemokraten bestanden habe. Abg. Windthorst wiederholt, daß die ultramontane Partei bei den Wahlen nichts anderes gethan habe, als alle anderen Parteien, d. h. sie habe bei den Stichwahlen diejenigen Stimmen genommen, die man ihr gegeben habe. Alle weitergehenden Behauptungen von inneren Verbindungen und Beziehungen des Centrums mit der Sozialdemokratie seien tendenziöse Erfindungen. Die Abgg. Moufang und Liebknecht bestätigen dies, indem der Letztere gleichzeitig hinzufügt, daß der Abg. Dernburg selbst nur dadurch gewählt sei, daß eine große Zahl von ultramontanen Stimmen für ihn mit gestimmt habe. § 11 wird hierauf unverändert angenommen.

Die §§ 12 bis 18 enthalten eine Reihe von Strafbestimmungen wegen Zuwiderhandlungen gegen das vorliegende Gesetz. Ohne wesentliche Debatte werden die §§ 12 bis 15a angenommen und hierauf die weitere Berathung bis Dienstag 10 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 14. October. Von Seiten des Centrums ist heute der folgende Antrag zu § 10 des Sozialistengesetzes eingegangen: Die Abgg. Dr. Brüel, Dr. Nieper, Windthorst beantragen: „Der Reichstag wolle beschließen: Nach § 10 einen besonderen Paragraphen folgenden Inhalts einzuschalten: § 10a. Auf wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstags oder eines Landtags oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staats finden die Bestimmungen der §§ 6 und 10 keine Anwendung.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 14. October. Der IV. Landtag der Provinz Sachsen wurde heute mit einem Gottesdienst im Dom, bei welchem Consistorialrath Leuschner die Predigt mit Erwähnung der beiden Attentate hielt, um 12¼ Uhr im Gartensaal des hiesigen Schlosses eröffnet. Der Saal ist durch das mit Guirlanden und Topfgewächsen geschmückte Gemälde Sr. Maj. des Kaisers (von P. Stankiewicz) ein Geschenk des Kaisers verziert.

Oberpräsident Freiherr v. Patow verliest zur Eröffnung folgende Rede: „Hochgeehrte Herren! Das Arbeitsfeld der Provinzialcommunalverwaltung ist seit ihrem vorjährigen Zusammensein erheblich erweitert. Sie hat die Geschäftsführung der Hilfskasse der Provinz, die Landarmenfürsorge in den altmärkischen Kreisen und die Leitung der Taubstummenanstalt in Osterburg übernommen. Ein neues Gebiet erwächst Ihrer Verwaltung aus dem Ges. v. 23. März d. J. betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder. Wenn die grundsätzliche Regelung dieser Angelegenheit eine wichtige Aufgabe Ihrer heute beginnenden Verhandlungen sein wird, so vertraut die kgl. Staatsregierung Ihrer Einsicht, daß Sie das Richtige treffen werden, um so mehr, als Ihre Erziehungsanstalt zu Zeitz die Wirkung religiös-sittlicher, patriotischer Gesinnungen im eifrigsten Maße erstrebt. Die von Ihnen für den Chausseeneubau bewilligten Prämien haben mehrere Kreiscorporationen zum Bau von Chausseen bestimmt. — Zu Ihren diesmaligen Aufgaben gehört es, den kleineren Corporationen die Erfüllung ihrer Obliegenheiten zu Bauten und sonstigen Angelegenheiten durch Bewilligung von Darlehen zu erleichtern. Zu den Zwecken wird Ihnen der Provinzialausschuß einen Antrag auf Verstärkung der Fonds Ihrer Hülfskasse unterbreiten. Die königl. Staatsregierung wird von Ihnen für die gegenwärtig stattfindende Revision der Gebäudesteuerveranlagung ein Gutachten darüber erfordern, welche Städte der Provinz zur Norm für die Veranlagung gewisser auf dem platten Lande vorkommender Gebäude geeignet sind und ob Merkmale provinzieller Natur für die Einschätzung der Wohngebäude des platten Landes aufgestellt sind. Es liegt in der Absicht der königl. Staatsregierung, die bei den Provinzialcommunalbehörden im Gebrauch befindlichen Siegel einer allgemeinen Regelung zu unterziehen. Bevor Allerhöchsten Orts über die zu verleihenden Wappen und Siegel Entscheidung getroffen wird, sollen die Provinzialvertretungen gutachtlich zur Sache gehört werden. — Bürgermeister Seffner (Merseburg), der als das älteste Mitglied (geb. 1805) hierauf den Vorsitz übernimmt, bringt unter Hinweis darauf, daß wir uns in der schmerzlichen Erinnerung an die jüngsten Ereignisse doppelt dazu gedrungen fühlen, ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmt. Als die beiden jüngsten Mitglieder ernennt der Alterspräsident darauf die Abgg. Cronbiegel und v. Koferitz (geb. 38!) zu Schriftführern. Nachdem durch Namensaufruf festgestellt worden, daß von den 103 Mitgliedern des Landtags 83 anwesend sind, wird zum Präsidenten durch Akklamation Freiherr v. Krosigk wiedergewählt. Als Vizepräsident wird auf von Krosigks Vorschlag durch Akklamation der Bürgermeister Bötticher (Magdeburg), der für den Oberbürgermeister Hasselbach, welcher sein Mandat niedergelegt hat, die Stadt Magdeburg vertritt, gewählt, nachdem Herr von Krosigk die hohen Verdienste Hasselbachs und die Bedeutung Magdeburgs unter lebhaftem Beifalle hervorgehoben. — Unter Vorsitz des Freiherrn v. Krosigk wurden sodann zu Schriftführern durch Akklamation die Herren Sachse und v. Koferitz wiedergewählt und die Abgeordneten Wachtel und v. Seidelwitz neu gewählt. Ebenfalls durch Akklamation wiedergewählt werden zu Mitgliedern des Landtagsvorstandes die Abgeordneten Graf von Schulenburg-Angern, v. Marschall und Seffner. — Der Landesdirektor v. Winzingerode übergiebt hierauf mit warmen und herzlichen Worten dem Landtag das Eingangs erwähnte Bild Sr. Majestät des Kaisers unter Hinweis darauf, daß unter der Regierung des Königs und Kaisers Wilhelm Deutschland bedeutender gefördert worden, als unter irgend einem anderen preußischen Herrscher. — Der Präsident v. Krosigk schließt hieran einige Dankesworte, die er mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser beendigt, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmt. Mit Erlaubniß des Präs. theilt darauf mit bewegten Worten Oberpräs. v. Patow unter Hervorhebung seiner Verdienste um die Provinz Sachsen den Tod des früheren Oberpräs. v. Witzleben mit und fordert die Abgg. zur Betheiligung an der morgen um 5 Uhr in der hiesigen Domkirche stattfindenden Einsegnung der Leiche auf. — Auf Vorschlag des Präs. erhebt sich das Haus dem Verstorbenen zu Ehren. — Nunmehr erfolgt die Vorlesung der 37 dem Hause seitens der Regierung sowie des Provinzialausschusses zugegangenen Vorlagen, sowie die Wahl der Rechnungscommission und der Commission für Feuersozietätsangelegenheiten.

Die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen besonders: Die Vorlagen betr. Unterbringung verwahrloster Kinder, Regl. für die Irrenanstalten Alt-Scherbitz und Nietleben, Erweiterung der Entschädigungspflicht für gefallenes Rindvieh, Aufbesserung des Gehalts der Taubstummenlehrer, Abzahlung des Rechtes des auf dem Ständehaus lastenden Amortisationsdarlehns. — Mittwoch findet ein Ausflug nach Kösen zur Theilnahme an den Verhandlungen des Fischereivereins, am Sonnabend ein Ausflug nach Alt-Scherbitz zur Besichtigung der dortigen Irrenanstalt statt, an den übrigen Tagen sind Sitzungen, deren Schluß auf den 25. October angenommen wird. Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Halle, den 14. October.

Heute war der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Excellenz von Dechend hier einige Stunden anwesend, um mit dem Präsidenten der Handelskammer und den Vertretern der hervorragendsten Bankhäuser zu konferiren und den bisher mit der interimistischen Verwaltung der ersten Vorstandsstelle bei der hiesigen Reichsbankstelle beauftragten Herrn Bielefeld definitiv in sein neues Amt einzuführen.

Literarisches.

Das allbeliebte Werkchen unseres Mitbürgers Richard Leander: „Träumereien an französischen Kaminen" soll gegenwärtig als Prachtausgabe (10. Auflage) mit Bildern von Olga von Fialka dem Publikum geboten werden (Leipzig, Breitkopf u. Härtel), und zwar wird die 1. Lieferung von 6 Bogen am 18. d. M. erscheinen. Das Ganze soll 6 Lieferungen à 6 ℳ umfassen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. Octobr. Weizen 150—180 ℳ. Roggen 120—142 ℳ. Gerste 150—185 ℳ. Hafer 130—145 ℳ pro 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 14. October. Kartoffelspiritus pr 10,000 L°/₀, loco ohne Faß 53,30—53,10 ℳ.

Berlin, den 14 October. Weizen loco gut behauptet, Termine weichend, gekünd. 6000 Ctnr., Kündigungspreis 171,5 Rm. bez. Loco 155—196 Rm. nach Qualität bez., gelber märk. 173 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Oct./Nov. 172 Rm. bez., Nov./Dec. 172,5—173—172,5 Rm. bez., April/Mai 1879 181 Rm. bez., Mai/Juni 183—183,5 Rm. bez. Roggen loco mäßiger Umsatz, Termine höher, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis 115,5 Rm. bez. Loco 115—137 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 115—116,5 Rm. ab Kahn bez., inländ. 128—134 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., abgelauf. Ankündigung 114 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov. 114,5—115,5 Rm. bez., Nov./Dec. 116,5—118—117 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., April/Mai 121—122 Rm. bez., Mai/Juni 122,5—123,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. große und kleine 115—185 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco unverändert. Termine fest, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 130,5 Rm. bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0002

Loco 106—155 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 130—130,5 Rm. bez., Oct./Nov. 125 Rm. bez., Nov./Dec. 123 Rm. nom. April-Mai 1879 124 Rm. bez. — Mais loco ohne Umsatz, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr 100 Kilogr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 148—194 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—174 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez., Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez. — Rüböl Octbr. matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß 62,5 Rm. bez., ohne Faß 61 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 61,3—60,8 Rm. bez., Oct.-Nov. 59,5—59,6 Rm. bez., Nov./Dec. 59 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 59,2 Rm. bez., April/Mai 59,5—59,7—59,6 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — Rm. bez., loco Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. — Liter Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat 53—53,3 Rm. bez., Oct./Nov. 50,7—51 Rm. bez., Nov./Decbr. 50 Rm bez., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April/Mai 51,9—52,1 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß, loco 53,6 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,50 Nr. 0 25,50—24,50, Nr. 0 und 1 24,50—23,00. Roggenmehl fest gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat — Rm. bez., Oct./Novbr. u. Nov./Dec. 17,05 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 17,10—17,05 Rm. bez., Jan./Febr. 17,10 Rm. bez., Febr./März 17,15 Rm. bez., April/Mai 17,25 Rm. bez.

Breslau, d. 14. Octbr. Spiritus pr. 100 Liter pr. 100 pCt. Octbr. 50,10 bez., Octbr./Novbr. 48,50 bez., April/Mai 49,60 bez. — Weizen pr. Oct./Nov. 162,00 bez. — Roggen pr. Oct./Novbr. 111,50 bez., Nov./Dec. 113,50 bez., April/Mai 117,00 bez. — Rüböl pr. Oct. 59,00 bez. Oct./Nov. 58,50 bez., April/Mai 59,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 14. Octbr. Weizen pr. Oct./Novbr. 173,00 bez., Frühj. 179,50 bez. — Roggen pr. Oct./Nov. 111,50 bez. Frühj. 117,00 bez. — Rübsen pr. Oct. 259,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Oct. 59,50 bez., Frühj. 59,50 bez. — Spiritus loco 53,30 bez., pr. Oct. 52,40 bez., Oct./Nov. 500,0 bez., Frühj. 50,90 bez.

Hamburg, d. 14. Octbr. Weizen loco still, auf Termine besser. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen pr. Oct./Nov. 174 Br., 173 G., April/Mai 180 Br., 179 G. Roggen pr. Oct.-Nov. 114 Br., 113 G., April/Mai 120 Br., 119 G. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 62, pr. Oct 61, Mai 61½. Spiritus fest, pr. Oct. 45 Br., Oct./Nov. 42¾ Br., Decbr./Jan. 41¾ Br., April/Mai 41¾ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 14 Octbr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. —, März 270. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Oct 145. März 155. Raps pr. Herbst 364, Frühl. 384 Fl. Rüböl loco 35¾, pr. Herbst 35¾, Mai 37¼.

London, d. 14. Octbr. (Schlußbericht.) Neuer fremder Weizen 1 Sh., Malzgerste 1 Sh., Bohnen und schwarzer Hafer 1—2 Sh., Mais ½ Sh. billiger. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, d. 14. October. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig, Futures 1/32 d. billiger.

Petroleum. (**Berlin**, d. 14. October): Loco 21,8 M bz., pr. October und pr. October/November 21 M bz. — **Hamburg:** Matt, Standard white loco 9,40 Bf., 9,30 Gd., pr. Oct. 9,35 Gd., pr. Novbr./Decbr. 9,45 Gd. — **Bremen:** Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,30, pr. November 9,35, pr. December 9,55, pr. Jan./März 9,75. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bz. u. Bf., pr. Novbr. 23¼ Bf., pr. Decbr. 2[illegible] Bf., pr. Jan./Febr. 24¼ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. Octbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,72, am 15. October Morgens am neuen Unterhaupt 1,72 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 14. Octbr. Vormittags 0,80 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. Octbr. 0,91 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. October. Am Pegel 0,88 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. October 118 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 14. October. Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte anfangs schwankende Haltung bei mäßigen Umsätzen vor; weiterhin besserte sich die Stimmung und gewann auch das Geschäft animirteren Charakter. Im Anschluß an die besseren auswärtigen Notirungen und gestützt außerdem durch anderweitige günstige Meldungen eröffnete die heutige Fonds- und Actienborse in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet höher ein und konnten sich bei regem Geschäft Anfangs gut behaupten; um die Mitte der Börsenzeit machte sich aber in Folge von Realisationen eine Abschwächung der Tendenz geltend und der Börsenschluß zeigte eher matte Haltung. — Der **Kapitalsmarkt** bewahrte für heimische Anlagen feste Stimmung, während fremde Papiere dieser Gattung, den Bewegungen des Spekulationsmarktes entsprechend, nach festerer Eröffnung einer Abschwächung unterlagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei nicht behaupteten Coursen nur unbedeutende Umsätze auf. — Der Geldstand bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3¼% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien recht lebhaft und schließlich zu weichenden Coursen um; Franzosen waren matt und ruhig; Lombarden still. — Von fremden Fonds erscheinen Russische Anleihen und Oesterreichische Anleihen trotz der schließlichen Abschwächung etwas höher, als am Sonnabend. Russische Noten gleichfalls etwas besser. — Deutsche und Preußische **Staatsfonds** fest und ruhig, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich lebhaft und fest. — **Eisenbahnactien** blieben ruhig, Bergische und Cöln-Minden erscheinen etwas besser, wie auch Berlin-Stettin, -Potsdam, -Dresden, -Görlitz, Brest-Kiew ꝛc. höher notirt wurden, Oberschlesische gewannen 2%, matter erschienen Galizier, Rumänier, Rheinische Eisenbahn, Weimar-Gera ꝛc. — Bankactien und Industriepapiere waren wenig belebt und zumeist behauptet, deren spekulative Devisen etwas lebhafter.

Course um 2½ Uhr: Tendenz: still. Lombarden 114,50 Bf., Franzosen 436,00, Creditactien 385,50, Laurahütte 70,25, Diskonto-Commandit 128,00, Bergische 77,90, Cöln-Mindener 104,00, Rheinische 108,40, Galizier 98,50 Gd., Rumänier 31,80, Papierrente 52,00, Italiener 72,65, Russen, alte, 78,75, do. neue 78,75, Oesterreichische Goldrente 61,00, Ungarische Goldrente 71,00, Russische Noten 204,50.

Leipziger Börse vom 14. Octbr. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 M 4% 95,70 G., do. v. 1000 M 4% 95,70 G., do. v. 500—200 M 4% 95,80 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 von 5000—3000 M 3% 72,85 bz., do. von 5000—3000 M 3% 72,90 bz., do. v. 1000 M 3% 72,90 bz., do. v. 1000 M 3% 72,85 bz., do. von 500 M 3% 72,95 bz., do. von 500 M 3% 72,95 bz., do. v. 300 M 3% 76 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℔ 3% 96,25 G., do. v. 200—25 ℔ 3% 95,75 G., do. v. 1855 v. 100 ℔ 3% 82,30 bz., do. v. 1847 v. 500 ℔ 4% 97,90 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ℔ 4% 97,90 bz., do. v. 1869 v. 500 ℔ 4% 97,90 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ℔ 4% 98,10 bz., do. v. 1869 v. 100 ℔ 4% 98,10 bz., do. v. 1869 von 50 u. 25 ℔ 4% 99 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℔ 4% 98,10 G., do. v. 500 ℔ 5% 100,30 G., do. v. 100 ℔ 5% 100,30 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℔ 3½% 88 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℔ 4% 97,25 G.

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,10 bz B
London	1 L. S.	8 T.	20,48 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,50 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	203,50 bz
Warschau	100 SR	8 T.	203,55 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,39 G	Oesterr. Bankn.	172,75 bz
20-Frks.-St.	16,21 bz	do. Silberg.	173,00 B
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	204,10 bz
Imperials	16,65 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,70 bz G
Consolidirte Anleihe	4½	105,10 bz B
do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
do. 1850/52	4	96,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,30 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,75 bz B
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärkische	4	95,90 G
Ostpreußische	4	94,60 bz
do.	4½	101,60 bz G
Pommersche	3½	84,20 bz
do.	4	94,75 bz
do.	4½	102,50 G
Posensche, neue	4	94,90 B
Sächsische	4	94,50 bz
Schlesische	3½	86,40 bz
Westpreuß., rittersch.	3½	83,75 bz
do. do.	4	94,50 bz
do. II. Ser.	5	103,00 bz
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumarkische	4	96,00 G
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,25 bz
Preußische	4	95,30 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	99,00 bz G
Sächsische	4	98,40 bz
Schlesische	4	96,60 bz

Bad. Pr.-Anl. 67	4	120,75 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	143,00 bz G
Baier. Präm.-Anl.	4	123,25 G
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	82,80 B
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	116,30 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	122,00 bz G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	172,00 bz G
Meining. Loose p. St.	—	19,20 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,50 bz B

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	98,40 G	99,20 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	61,40 bz G	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	52,30 bz	
do. Silberrente	4⅕	53,80 etw bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	292,50 bz G	
do. 1860 Loose	5	105,25 bz	
do. 1864 do.	—	254,50 bz G	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	— —	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	102,60 G	
Italienische Rente	5	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	79,00 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	79,00 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	73,25 bz	
do. Pr.-Anl. 64.	5	147,80 bz	
do. do. 66	5	145,50 bz	
Türkische Anleihe 65.	fr.	10,90 etw bz B	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,25 bz
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	97,75 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	100,10 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,20 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	94,00 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	97,50 bz
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unk. do. rückz. à 100	5	102,00 bz G
do. do. rückz. à 110	5	106,75 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	100,20 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	108,20 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	92,60 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	73,00 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	5⅖	4	79,00 etw bz
Amsterdamer Bank	4½	6½	93,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	30,00 bz G
Bergisch-Märk. Bank.	3	4	78,00 G
Berliner Cassenverein	$10\frac{7}{12}$	$8\frac{4}{15}$	146,50 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	62,50 bz
do. do. junge	0	0	— —
Braunschweiger Bank	5	3	84,10 B
do. Creditbank	4	4⅔	79,40 G
Breslauer Discontobank	4	3	65,25 G
Coburger Creditbank	4½	5	76,00 bz B
Darmstädter Bank	6	6¾	115,10 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¾	100,40 G
Dess. Creditbank, neue	5½	3	57,50 G
do. Landesbank	9	8½	111,00 G
Deutsche Bank	6	6	104,00 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	91,25 G
Disconto-Command.	4	5	128,00 bz G
Geraer Bank	2	4	85,00 B
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	$5\frac{14}{15}$	6	102,60 bz
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	91,00 bz B
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	110,80 bz G
Magdeburger Bankverein	5	5¼	86,00 G
Meininger Creditbank	2	2	79,20 G
Norddeutsche Bank	8	8½	— —
Nordd. Grundcredit	8	5	65,00 B
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	389½ à 85,00
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	94,10 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	119,50 G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	154,00 bz G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	105,60 G
Schlesischer Bankverein	5	5	87,50 bz B
Weimarische Bank	0	0	35,75 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,50 G
Thüringer Bank	—	—	75,00 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	—	29,50 bz
do. Böhmisches	9	10	108,00 bz B
do. Bock	0	—	33,50 G
do. Königstadt	0	—	15,75 bz
do. Tivoli	0	—	39,00 bz
do. Unions	0	—	34,25 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13⅓	13	149,75 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	550,00 bz G
do. Görlitzer	1¾	—	59,25 G
do. Oberschlesische	0	0	32,25 G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	48,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	54,00 B
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	29,00 B
do. Egels	0	0	22,00 bz G
do. Freund	0	—	10,50 bz G
do. Hallesche	8½	10	99,00 bz G
do. Hannoversche	0	0	13,50 G
do. Schwarzkoff	3	—	80,00 G
do. Wöhlert	0	0	9,50 G
do. Zeitzer	0	0	22,50 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	97,25 etw bz G

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	109,75 B
Bergisch-Märk. Bergw	0	0	11,25 bz
Bochum Bergw. A.	9	4	110,00 B
do. do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	0	37,75 B
Bonifacius	0	0	31,50 B
Borussia Bergwerk	0	0	— —
Braunschweiger Kohlen	0	0	22,00 G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	7,70 G
Duxer Kohlenverein	0	0	15,00 B
Gelsenkirchener	7½	5½	96,00 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	68,00 B
Harpener Bergbau-Ges.	0	2½	78,50 B
Hibernia	1½	2½	49,50 G
Hörder Hüttenverein	0	—	30,25 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	19,80 B
Königs- u. Laurahütte	2	2	70,20 B
König Wilhelm	0	0	21,60 G
Lauchhammer	0	—	24,50 bz
Louise Tiefbau	0	0	33,00 bz G
Magdeburger	7	6⅔	119,00 G
Marienhütte	6	3	51,00 bz
Mechernicher	9	12	125,75 G
Menden, Schwerte	4	—	57,00 B
Osnab. Stahlw. [6	0	—	34,50 G
Phönix, Bergw., A.	0	0	52,90 G
do. do. B.	0	0	39,25 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	42,00 B
Schles. Zinkhütten	7	6½	86,50 B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	93,50 B
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	37,00 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	16,50 G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1876	1877	
Aachen-Mastricht	1	½	14,75 bz
Altona-Kieler	8	8	126,40 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3½	77,90 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	91,25 bz G
Berlin-Dresden	0	0	10,20 bz
Berlin-Görlitz	0	0	13,00 bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	198,25 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	81,00 bz G
Berlin-Stettin	$7\frac{8}{9}$	$7\frac{1}{10}$	114,00 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	63,10 bz G
Köln-Mindener	5¼	$5\frac{1}{20}$	104,00 bz G
Halle-Sorau-Gubener	0	0	12,00 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	11,60 etw bz G
Märkisch-Posener	0	0	17,75 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	8	128,25 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,25 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	16,50 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅔	8½	127,80 bz G
do. B. gar. [3½	9⅔	8½	121,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	39,80 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	105,50 etw bz G
Rheinische	7½	7	108,00 bz G
do. B. gar.	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe	0	0	6,80 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,60 bz G
Thüringer A.	9¼	7½	116,75 bz G
do. B.	4	4	91,75 bz
do. C. [4½	4½	4½	100,10 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	5	70,50 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	37,50 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	31,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	40,00 B
Hannover-Altenbeken [5	0	0	26,00 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	85,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	77,20 bz G
do. C. [5	5	5	105,50 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	1½	$2\frac{2}{15}$	42,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	91,00 etw bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅛	111,50 bz
Weimar-Gera [5	0	0	14,50 bz
Saalbahn [5	0	0	16,75 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	— —
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	116,75 bz
Aussig-Teplitz	10	11	134,25 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	6	5	70,00 B
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	68,25 G
Galizische Carl-Ldw. B. [5	7	9	98,75 B
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	6	438,00 à 36 bz
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	— —
do. B. [5	0	0	76,50 G
Rumänier	0	2	31,80 bz B
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	6,95	7,45	116,75 G
Südost. (Lomb.)	0	0	116 à 14 bz
Turnau-Prager	3	3	32,50 bz B
Warschau-Wien	6⅔	5	169,00 G

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	92,00 G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. S.	4½	100,00 B
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	84,90 B
do. III. L. B. do.	3½	84,90 B
do. IV. Ser.	4½	100,00 G
do. V. Ser.	4½	100,20 B
do. VI. S.	4½	99,80 G
do. VII. S.	5	103,20 bz G
do. VIII. S.	4½	99,00 B
do. IX. S.	5	104,30 B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,50 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do, I. u. II. Em.	4½	100,25 G
do. Lit. B.	4½	100,25 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,50 etw bz B
Berlin-Görlitzer	5	102,00 B
do. Lit. B.	4½	90,25 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	93,70 G
do. D.	4½	99,50 bz
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	98,70 G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	94,40 B
do. III. Em. do.	4	— —
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,75 bz G
do. VI. Em. do.	4	93,75 B
do. VII. Em.	4½	101,00 B
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	94,75 G
do. 1876	5	101,90 B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104,00 G
do. do.	4	93,00 G
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,50 bz G
do. V. Em.	4	93,50 B
do. VI. Em.	4½	99,75 B
do. VII. Em.	4½	99,25 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,60 bz
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	97,50 bz B
Magdeb.-Halberstädter	4½	100,50 B
do. do. v. 1865	4½	100,25 G
do. do. v. 1873	4½	99,60 G
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	76,40 bz
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,25 bz
do. do. Lit. B.	4	91,10 bz
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,50 B
do. II. Ser. à 62½	4	95,50 B
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 G
Oberschlesische A.	4	94,00 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92,75 bz D. 92,75
do. E.	3½	85,70 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869	5	101,50 bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,40 bz B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	99,25 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,40 B
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,25 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,25 G
do. do. v. 1865	4½	100,25 G
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,40 G
Schleswig-Holsteiner	4½	100,00 B
Thüringer I. Ser.	4	95,50 G
do. II. Ser.	4½	100,60 G
do. III. Ser.	4	95,50 G
do. IV. Ser.	4½	100,60 G
do. V. Ser.	4½	100,60 G
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	103,40 bz

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,25 etw bz G
do. do. neue	fr.	54,30 bz G
Dux-Prag	fr.	20,00 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	86,50 B
do. do. gar. II. Em.	5	84,50 G
do. do. gar. III. Em.	5	82,00 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	81,50 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	60,90 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	65,50 bz
do. do. 1872er gar.	5	62,25 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	66,50 G
do. do. II. Em.	5	68,25 bz
do. do. III. Em.	5	60,00 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	341,50 G
do. neue gar.	3	323,90 etw bz B
do. do. neue II. Em.	5	98,50 bz B
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	73,90 etw bz B
do. Lit. B. Elbethal.	5	67,25 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	239,50 bz G
do. do. neue gar	3	239,75 G
do. do. Obl. gar.	5	81,00 bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	57,00 bz G
do. Ostbahn gar.	5	53,90 bz
Charkow-Asow. gar.	5	85,75 bz
do. in £ à 20 M gar.	5	78,00 B
Chark-Krementschug gar.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	85,25 G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	92,20 bz B
Kursk-Charkow	5	86,20 G
Kursk-Kiew gar.	5	92,30 G
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,50 G
Mosko-Smolensk gar.	5	87,70 bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,90 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	83,00 bz G
do. II. Em.	5	75,50 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	85,70 bz
Warschau-Terespol gar.	5	88,70 G
Warschau-Wien. II. Em.	5	97,50 bz B
do. III. Em.	5	93,75 bz

Leipziger Börse vom 14. Oktober.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	92,50 B
do. von 1874	5	99,75 G
Böhmische Nordb. 1871	5	53,40 B
Brünn-Rossitzer von 1872	5	90,00 G
Buschtiehrader, alte	5	58,25 G
do. von 1871	5	55,50 G
do. von 1872	5	51,40 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	50,50 B
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	79,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,00 G
do. do.	5	101,00 B
do. Emss. 1875	5	103,00 G
Sächsische Rente	3	72,90 B

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Firmen-Register unter No. 875 eingetragenen Firma:

Otto Schultz (zu Halle a/S.)

ist in Colonne 4 folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Ferdinand Schultz** zu Halle a/S. ist als Handelsgesellschafter in das Geschäft seines Bruders, des Kaufmanns **Otto Louis Schultz**, eingetreten, und die nunmehr unter der Firma: **Gebr. Schultz** bestehende Handelsgesellschaft unter No. 418 des Gesellschafts-Registers eingetragen; eingetragen zufolge Verfügung vom 8. October 1878 an demselben Tage.

Ferner sind in unser Gesellschafts-Register folgende neue Gesellschaften:

Laufende Nr.:	Firma der Gesellschaft:	Sitz der Gesellschaft:	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
No. 416.	**Hingst & Scheller.**	Halle a/S.	Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann **Otto Hingst**, 2. der Ingenieur **Albert Scheller**, beide in Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. October 1878 begonnen;
„ 417.	Hallesche Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen-Fabrik **Dicker & Werneburg.**	Halle a/S.	Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann **Julius Dicker** und 2. der Ingenieur **Albin Werneburg**, beide in Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. October 1878 begonnen;
„ 418.	**Gebr. Schultz**	Halle a/S.	Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann **Otto Louis Schultz**, 2. der Kaufmann **Ferdinand Schultz**, beide zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. August 1878 begonnen

eingetragen zufolge Verfügung vom 8. October 1878 an demselben Tage.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Thüringische Eisenbahn.

Bei der Haltestelle Ammendorf, zwischen den Wärterbuden 5 und 6 Th., sollen

Donnerstag den 17. October cr.
Nachmittags 2¼ Uhr

eine Partie ausrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter den weiteren, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Weißenfels, den 10. October 1878.

Die Betriebs-Inspection I.

Staatlich concessionirte Baugewerkschule zu Treuenbrietzen

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Beginn des Semesters am 4. November, des Vorunterrichts am 9. October a. c. Gesammtkosten pr. Semester von 320 ℳ an.

Programme gratis durch den

Director Baumeister Kersten.

Generalversammlung

der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

Freitag den 18. October 1878 Vormittags 9 Uhr

im Saale des Erbländischen Ritterschaftlichen Creditvereins **Blücherplatz- und Gerberstrassenecke.**

Tagesordnung:

1) **Geschäftsbericht.**
2) Entlastung der Direction für die Jahresrechnung 1877 auf Vorschlag des Verwaltungsraths.
3) Wahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, bezw. Stellvertreter, Herren **Otto, Möbius** und **Karthauß.**
4) Beschlußfassung über Anträge auf Entschädigungen, deren Zahlung die Direktion beanstandet hat.

9000 Mark

werden **sofort** von einem **pünktlichen Zinszahler** auf ein **Haus** zur **ersten Hypothek** zu **5%** **gesucht.** Adressen niederzulegen unter Chiffre **A. B. 36** Postamt **Querfurt.**

Haus-Verkauf.

Das Grundstück Holzmarkt 1 in Cöthen, bestehend aus großem Wohnhaus mit Geschäftsräumen, 2 Nebengebäuden, Restaurations-Einrichtung mit Garten, Hofraum mit Thoreinfahrt, soll erbtheilungshalber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen, mitten in der Stadt, für jedes Geschäft.

Nähere Auskunft wird ertheilt Halle a/S., Louisenstr. 3, 1 Tr. Cöthen, Marktstr. 11.

Stelle-Gesuch.

Ein in verschiedenen Branchen erfahrener, mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter Kaufmann, verheirathet, welcher seine seit 7 Jahren inne habende Stellung bei einem größeren Etablissement — Braunkohlengrube, Strohpapierfabrik u. Landwirthschaft — aufgiebt, sucht anderweitig Engagement. Refl. belieben ihre Adresse unter A. B. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. einzusenden.

Ein zuverlässiger Landwirth, der in der letzten Stellung selbstständig wirthschaftete, Erfahrung im Brennereibetriebe und Rübenbau hat, sucht pro 1. Januar ähnliche Stellung. Gef. Offerten bitte unter A. F. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einzusenden.

Geschäftsverkauf!

Ein flottes Putz- u. Posamentengeschäft, verb. mit Tapisserie u. Weißwaaren, ist wegen Kränklichkeit d. Bes. unter günstigen Bed. zu verkaufen. Ausk. erth. Kaufm. **Angermann** hier.

Gliricin,

unbestritten das beste Vertilgungsmittel gegen **Feldmäuse,** welches **nicht** wie Phosphorpillen die Jagd ruinirt, offerire ich bedeutend billiger als alle übrigen Bezugsquellen. Versandt in Kistchen von 5 Kilo.

Freystadt i/Schlesien.

Paul Müller, Apotheker.

Weißdornpflanzen, Rosen, hochstämmig, niedrig, veredelt, wurzelecht; **Zwergobstbäumchen,** beste Sorten, 2–3 Fuß hoch, theils schon Früchte tragend, schön blühende Ziersträucher, sowie diverse andere Baumschulartikel bester Qualität empfiehlt die Baumschule von

Ed. Pönicke, Delitzsch.

Ein **Hausknecht** bis 18 Jahr alt wird sofort gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Concursmassen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der **Julius Bauchwitz**-schen **Konkursmasse** herrührenden Waarenbestände, bestehend in

Herren- und Knaben-Garderobe,

findet **heute und folgende Tage, 6 Leipzigerstraße 6,** von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr [H. 52858.]

zu Taxpreisen statt.

Reeller Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe biete ich meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hier und außerhalb Gelegenheit, in meinen Artikeln billige Einkäufe zu machen. — Das Lager ist an

Herren-, Frauen- und Kinderwäsche,

Bettzeug, Leinen, Dowlas, Kindergarderobe,

Wollwaaren

und anderen Artikeln gut sortirt.

Die Reellität meines Geschäfts garantirt für gute Waare, und bitte ich freundlichst, diesen Ausverkauf nicht mit anderen Marktschreiereien zu verwechseln.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.

Bestellungen für fertige Wäsche und andere Sachen führe noch fortgesetzt gut und sorgsam aus.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**

Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter's** Buchhandlung in **Halle a/S.,** grosse Ulrichsstrasse 17:

Die Fabrikation chemischer Producte aus thierischen Abfällen.

Auf Grund selbstständiger Erfahrungen und mit Berücksichtigung der neuesten Verbesserungen bearbeitet von

Dr. Hugo Fleck,

K. S. Hofrath, Professor der Chemie u. Vorstand der Königl. Chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden.

Zweite Auflage.

Mit 45 in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 3 Mark 20 Pf.

Sonnabend den 19. October treffe ich mit einem Transport der besten 1½jährigen Dänischen Fohlen ein.

Weinstein

in Pretzsch bei Merseburg.

Poststrasse 8

ist die obere Etage zu vermiethen u. den 1. April k. J. zu beziehen.

Musik-Nova für Pianoforte.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Musikalienhandlungen vorräthig: **E. Apel,** op. 35, **Myrtenblüthen,** Salonstück, Fortsetzung von **„le temps de la Jeunesse"** f. Piano. Preis ℳ 1,50. **E. Apel,** op. 36, **Hermes-Marsch** f. Piano. Preis ℳ 1,—.

Diese in kurzer Zeit schon sehr beliebten, nicht schwierigen Musikstücke werden bestens empfohlen und zur Ansicht gern versandt.

Halle, Poststr. 10. ***Max Koestler.***

Rollschlittschuhe

in allen Größen, gut eingelaufen, fast neu, wegen Umzugs zu verkaufen. Paar 5 ℳ.

Gr. Berlin 13 part.

Ein elegantes **Reitpferd,** schwarzbraune preußische Stute, 8 J., 3½", verkäuflich

Geiststraße 13.

Für Offiziere und Gutsbesitzer.

Ein Grauschimmel, Stute, 5 J., 5' 6", Reitpferd, hochfein, edelste hannöv. Rasse, einer der ersten Gewinne der Gothaer Lotterie, steht zum Verkauf Weißenfels, Langendorfer Str. Nr. 446.

Nicolai, Oberkontroleur.

Sonntag, d. 20. Oct. Extrazug Halle-Berlin.

Abfahrt 7¾ Uhr früh, Ankunft in Berlin 11½ Uhr früh. Billets mit 6tägiger Gültigkeit III. Kl. 5 ℳ, II. Kl. 7½ ℳ bin u. zurück nur bis Donnerstag Abend, später pro Billet 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

Gruben-Schienen,

Schienen-Nägel,

sowie alle Sorten **geschmiedete, geschnittene** und

Draht-Nägel

empfiehlt **billigst**

Otto Linke,

Königsplatz No. 6.

Grösste Plissé-Brennerei
Halle a/S.: Brunoswarte 5.
Cöthen: Querstrasse 2.
F. Lindenheim.

Nähmaschinenlager u. Reparaturwerkstatt
F. Lindenheim,
Brunoswarte 5.

---

100 engl. **Lämmer,** 50 Stück **Hammel,** die zur Mast sich eignen, sind im Gute Nr. 28 in **Dösel** zu verkaufen.

Ein junger, militairfreier Mann sucht Stellung (auf Lager oder Comptoir) in einem Getreide- oder Mühl-Geschäft. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine erfahrene ältere **Kinderfrau,** vorzüglich empfohlen, **sucht** per 1. December oder 1. Januar Frau **von Brederlow** in Tragarth bei Merseburg.

Weintrauben.

ff. Kur- und Tafeltrauben vers. 5 Ko. für 3 ℳ franco

Ed. Brohmer in Freyburg a/U.

Hall. Turnverein.

Donnerstag, den 17. October, Abends 8 Uhr **außerordentl. Generalversammlung** in der **Turnhalle.**

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut

Emil Rocco und Frau geb. **Securius.**

Halle, d. 14. October 1878.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha Reißhauer,
Louis Dorn,
Verlobte.

Bageritz. Klein-Kyhna.

Mekauer-Schwertschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 242 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 16. October 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Mittwoch, den 16 October.

1456. Stiftung der Universität Greifswald.
1553. Gest. Luk. Cranach d. Aeltere, Maler, zu Weimar.
1660. Gest. Paul Scarron, franz. Dichter.
1663. Geb. Prinz Eugen von Savoyen, Feldherr, zu Paris. (al. 18. October.)
1708. Geb. A. von Haller, Arzt und Dichter, zu Bern.
1813. Anfang der Schlacht bei Leipzig.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, d. 13. Oktober. Unter dem Rindviehbestande des Gemeindevorstehers Friedrich Rudloff in Domnitz ist laut amtlicher Bekanntmachung die Lungenseuche ausgebrochen. — Am 20. d. M. wird der „Turnverein" zu Löbejün zur Wiedergenesung unseres allgeliebten Kaisers eine Dankesfeier veranstalten. Dieselbe wird Tags zuvor durch einen Zapfenstreich und eine gesellige Versammlung der Turner im „Schwarzen Adler" eingeleitet werden. Am 20. Morgens wird zunächst der Weckruf ertönen. Während des Vormittags werden die fremden Gäste empfangen. Mittags gemeinschaftliches Festmahl; Nachmittags 2 Uhr Aufstellung auf dem Marktplatze; Festansprache und Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; Festzug durch die Stadt; Schauturnen; Abends Ball. — In Theißen bei Zeitz wird am 16. d. Mts. eine Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. — In Freyburg a. U. hat der Versandt der Trauben sich bedeutend gesteigert. Man bezahlt pro Pfund im Durchschnitt 20 Pfennig. Die Qualität der Trauben ist sehr gut.

⌒ Naumburg. Die hiesige Polizeibehörde hat jetzt in anerkennenswerther Weise die Buttergewichts-Revision auch auf solche Verkäuferinnen ausgedehnt, die ihre Butterstücken nicht auf dem Wochenmarkte feil halten, sondern solche in die Häuser zu tragen und dort zu verkaufen pflegen. Bei der ersten derartigen Revision wurden Butterstücke mit Mindergewicht nicht vorgefunden. Außerdem wurden die Waagen und Gewichte der Weintraubenverkäuferinnen auf dem Wochenmarkte revidirt und auch hierbei keine Unrichtigkeiten entdeckt.

‖ Wie wir s. Z. erwähnten (s. Nr. 233, Hauptst.) hielt auf dem I. Protestantentage der Provinz Sachsen in Könnern der Archidiak. W. Sonntag aus Naumburg einen Vortrag: Falsche Anklagen gegen den Protestantenverein. Dieser Vortrag ist gegenwärtig in der „Protestantischen Kirchenzeitung", und zwar der erste Theil in Nr. 41 vom 12. d. M. abgedruckt.

† Für Militairanwärter im Bezirk des 4. Armeecorps sind folgende Stellen vacant:

Könnern, Magistrat, Schuldiener, Nachtwächter, Todtengräber und Laternenanzünder; Einkommen a. als Schuldiener freie Wohnung und Heizung, so wie 60 Mk. Gehalt und 25 Mk. für das Reinigen und Scheuern der Schulklassen, b. als Nachtwächter 180 Mk. Gehalt, c. als Todtengräber Gebühren für das Grabmachen ca. 200 Mk. jährlich, jedoch ohne Garantie, d. als Laternenanzünder 150 Mk. Remuneration; Anstellung auf dreimonatliche Kündigung, erforderlich Nüchternheit und körperliche Rüstigkeit; das gesammte Einkommen beträgt neben freier Wohnung und Heizung ca. 600 Mk. — Weißenfels, Garnison-Lazareth, Civilkrankenwärter (zum 1. Januar 1879 vacant), 50 Mk. Gehalt monatlich, außerdem Dienstwohnung, Feuerungs- und Erleuchtungsmaterialien-Deputate, Anstellung auf Kündigung, das Gehalt kann nach Maßgabe der Anciennetät auf 70 Mk. monatlich steigen; Bedingung körperliche Rüstigkeit, Nüchternheit und Zuverlässigkeit; Bewerber hat sich zu erklären, ob er verheirathet ist und bejahenden Falls, ob seine Frau gewillt und im Stande ist, die Stelle der Lazarethköchin wahrzunehmen, wofür ein monatliches Lohn von 15 Mk. gewährt wird; Umzugs- und Reisekosten von dem Wohnorte des Bewerbers nach Weißenfels können nicht gewährt werden. — Dommitzsch, Kreisgerichtscommission, Lohnschreiber, deren Einkommen bei dem jetzigen Copialiensatze von 20 Pf. pro Bogen, etwa 690—720 Mk. betragen kann; Anstellung auf 4wöchentliche Kündigung; die Einnahme kann bei Erhöhung des Copialiensatzes oder bei etwaiger Fixirung verbessert werden; erforderlich deutliche und correcte Kanzleischrift, so wie einige Geschäftskenntniß; Bewerbungen an das königliche Kreisgericht zu Torgau.

† Der Bau der Eisenbahnstrecke Sandersleben-Hettstädt sieht nach Mittheilung der „Sangerh. Zeitung" einer baldigen Vollendung entgegen. Die Bahnhofsgebäude sind ziemlich fertig gestellt, wenigstens im äußern Bau. Nicht allein die Terrainverhältnisse machten den Bau schwierig, sondern auch die kleineren Betriebsanlagen begegneten manigfachen Schwierigkeiten. Beispielsweise muß das zur Pumpstation erforderliche Wasser mittelst eines langen Röhrenstranges von der Wipper aus, den hohen Bahndamm hinauf, zur Verbrauchsstation auf dem Bahnhofe Hettstädt geleitet werden. Diese Arbeiten sind ebenfalls in vollem Gange. Uebrigens soll die genannte Strecke bereits am 1. März k. J. dem Betriebe übergeben werden. Güterbeförderungen finden jetzt soweit statt, als ganze Wagenladungen zu 200 Ctr. zugelassen sind. Der Oberbau der Strecke vom Bahnhofe Mansfeld bis zum Tunnel nähert sich ebenfalls seiner Vollendung. Die hierbei beschäftigte Abtheilung des Eisenbahnbataillons wird in diesen Tagen wiederum vorrücken.

† Einen hübschen Beweis von Naivetät hat ein Schwarzburger Gemeinde-Vorsteher bei den Reichstagswahlen geliefert. Nach dem Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Landraths Reinhardt-Sondershausen hat ein Wahl- und Gemeindevorsteher die Akten seines Bezirks mit einem amtlichen Anschreiben an den Kommissar eingesandt, in welchem er pflichtschuldigst berichten zu müssen glaubte: „Ich habe mit dem Herrn Pastor nach Kräften für die Wahl des Herrn Landraths gewirkt!" Die Kommission hat übrigens beantragt, wegen formeller Verstöße die nur mit geringer Majorität erfolgte Wahl zu beanstanden.

† Der am 6. d. Mts. in Schieben verstorbene vormalige Burgvogt von der Rudelsburg, Samiel, wurde am 9. d. unter vielseitiger Theilnahme beerdigt. Der Pächter der Rudelsburg, Herr Waldhausen hatte das ganze Trompeter-Korps der in Naumburg garnisonirenden Artillerie zur Erhöhung der Trauerfeier bestellt; auch Deputirte der Musensöhne waren erschienen.

† Der aus Thüringen stammende Orgelvirtuos E. Schilling, Organist der englischen Kirche in Rom, welcher sich längere Zeit auf Kunstreisen begeben hat, ist in Genf im Temple de la Madelaine und in der Cathédrale de Saint-Pierre mit großem Erfolg aufgetreten.

† Der am 6 April in Weißenfels verstorbene Rentier Carl Naundorf hat in seinem Testamente außer dem schon erwähnten Legat von 1500 Mk. noch weiter 1500 Mk. für das Progymnasium, 1500 Mk. für das Hospital Laurentii zur Vertheilung der Zinsen an seinem Geburtstage unter die Hospitaliten und 3000 Mk. für den Magistrat, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger Lehrerwittwen an der Stadtschule zu verwenden sind, ausgesetzt.

† In Lehsten (Meiningen) hat Commerzienrath Oettel edelmüthig auf seine Kosten ein sechsklassiges Schulhaus erbauen lassen. Dasselbe, eine Ziede der Gegend, ist am vorletzten Sonntag eingeweiht.

† In Hadmersleben beabsichtigen die Fabrikbesitzer Strauß, die größten Grundbesitzer dortiger Gegend, eine neue Zuckerfabrik anzulegen.

† In der Elbe ist der Wasserstand wieder im Rückschreiten begriffen. Auf der zwischen Außig und der oberen sächsischen Landesgrenze liegenden Stromstrecke betrug am 9. die geringste Tiefe in der Fahrtrinne 103 cm, zwischen Torgau und Griebo an demselben Tage 118 cm (unterhalb Wittenberg). Der Pegel der fiskalischen Strombrücke in Wittenberg zeigte in den letzten Tagen folgende Wasserstände an: am 8. 114, am 9. 111 und am 10. 108 cm über Null. Die Schifffahrt ist, wie das „Wittenb. Kreisbl." mittheilt, jetzt wieder regsamer geworden und befaßt sich namentlich mit der Zuführung von böhmischen Braunkohlen für den Hausbrand, da man in vielen Haushaltungen bisher den Winterbedarf daran zu decken noch Anstand genommen hatte.

† Vor Kurzem wurde von einem Mitgliede des „Vereins für Geflügelzucht" in Altenburg ein großer Transport Hühner und Tauben nach Kairo (Afrika) geschickt, um in der daselbst errichteten größeren „Deutschen Muster-Geflügelwirthschaft" entsprechende Verwendung zu finden.

Industrieller und landwirthschaftlicher Verein zu Dölau.

Auf der Tagesordnung der Vierteljahrsversammlung am 9. October stand das Thema: „Das neue Reichssteuer-Reformprojekt und das Tabaksmonopol." Herr Krökel aus Halle, Lehrer der Handelswissenschaft, führte hierüber folgende Gedanken aus; Im Jahre 1872 sind im Deutschen Reiche eingenommen 266 Mill. Mark, ausgegeben 304 Mill., 1876 nach steter Steigerung 279 Mill. Mark eingenommen und 405 Mill. ausgegeben. Die ungedeckten Summen erforderten außerordentliche Einnahmen zur Deckung. Eine Erhöhung der Einnahmen ist somit geboten, doch eine Mehrbelastung auf direktem Wege zu meiden, da Klagen über ihre Höhe laut werden. Man denkt an indirekte Steuern, welche auf Verbrauchsartikel wie Tabak, Petroleum u. s. w. gelegt werden, Deutschland bezieht pro Kopf indirekte Steuern 4,50 Mark, Oesterreich 8,36, Frankreich 20,82 und England 26,60 Mrk. Direkte Steuern bezieht Deutschland 44,2%, Oesterreich 36%, Frankreich 25%. Dies kann nur zur indirekten Besteuerung veranlassen. Nach dieser Richtung schlägt man, wie erwähnt, u. A. die Besteuerung des Tabaks vor. Frankreich verdankt dem Tabaksmonopol pro Kopf 6 Mk, England 4,96 Mk., Oesterreich-Ungarn 4,40 Mk., Deutschland nur 0,30 Mk. Auch diese Zahlen verlocken zur Besteuerung des Tabaks. Zur Zeit ist der Tabaksbau in Deutschland blühend. 94000 Besitzer beschäftigen sich mit demselben; es kann angenommen werden, daß 400000 Menschen davon Lohn und Brot haben. Die Besteuerung des Tabaks geschieht in Frankreich, Italien und Oesterreich dadurch, daß die Regie eine bestimmte Menge Acker für jeden Distrikt auswirft,, welches anzubauen ist. Der Preis für den Ctr. Tabak wird gleichfalls von der Regierung festgesetzt und jeder Pflanzer erklärt, wie viel Land er bebauen will. In Amerika und Rußland ist das Verfahren ähnlich. Dies ist das Monopol, welches darin besteht, daß der Staat der eigentliche Leiter des ganzen Betriebes ist. — In Deutschland wurden 1876 angebaut 21,753 Hektar und erbaut 654,333 Ctr. Es ergiebt sich ein Durchschnittsertrag von über 20 Mill. Mark. Steuern sind eingekommen 1,474,425 Mark. In Frankreich ist der Ertrag pro Kopf 6,96 Mark, in England 4,69 Mark, in Oesterreich 4,85 Mark, in Deutschland 35 Pf. Dies ist für die deutschen Finanzleiter verlockend. Daher der Gedanke, das Monopol in Deutschland für Tabak einzuführen und den Ertrag um das 10—12fache zu erhöhen. Die Vortheile, welche das Monopol, die Selbstleitung des Tabaksbaues und Vertriebes durch den Staat haben, sind in finanzieller Hinsicht, daß der Staat nicht nur eine höhere Einnahme erzielt, sondern daß er es auch in der Hand hat, nach Bedürfniß die Steuer zu erhöhen und zu ermäßigen; es können auch die geringern Sorten Tabak geringer und die höhern höher besteuert werden und was die Kontrole betrifft, so ist sie eine leichte. Die Freunde des Freihandels verwerfen aber das Monopol. Sie behaupten, daß die Kontrole den Verkehr hemmt und den bedeutenden Industriezweig lahm legt. Jetzt steht Jedermann frei, Tabak zu bauen und Fabriken zu errichten; der Staat kann solchen ausgedehnten Betrieb nicht führen, und so manche Fabrik und mancher Tabakspflanzer würde ruinirt werden, auch mancher Arbeiter sein Brot verlieren. Dazu liege in der Durchführung des Monopolprojectes eine sozialdemokratische Tendenz, die Sozialdemokratie wolle auch die Uebernahme aller Geschäfte durch den Staat. Es wurde im Interesse dieses Industriezweiges das Monopol nicht empfohlen. Der Staat möge nur die directe Besteuerung besser einrichten. Daß die Selbstabschätzung in den Gemeinden nicht die Höhe erreiche, welche der Staat gewünscht hat, sei naheliegend. Die einzelnen Gemeinden und die Corporationen, wie einzelne Personen suchten so billig wie möglich wegzukommmen. Man drücke den Ertrag der Geschäfte, des Ackers und den Geldbesitz so weit herab, als es gehe und damit werde der Staat betrogen und in Verlegenheit gebracht. Hier sei größere Strenge nöthig. Man confiscire einfach das verleugnete Vermögen und lege auf betrügerische Selbstbesteuerung harte Strafe. Das werde schon helfen. Eine schärfere Besteuerung des Tabaks ist nicht von der Hand zu weisen, doch ist das Monopol zu vermeiden.

Es ward dem Redner Dank ausgesprochen für seine mühevolle Arbeit, doch auch bemerkt, daß der Staat die indirekte Besteuerung nicht aus dem Auge lassen werden könne und empfehle sich wohl in erster Linie eine Luxussteuer und Steuer auf die bessern Genüsse.

Halle, den 15. October.

Durch Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts zu Naumburg vom 2. Oktober d. J. wurde der Zimmermann Karl Gustav Ebert aus Halle, jetzt in Giebichenstein, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen das erstinstanzliche Erkenntniß vom 12 Juli c., welches nur wegen groben Unfugs auf 6 Wochen Gefängniß lautete, hatte die königl. Staatsanwaltschaft nemlich das Rechtsmittel der Appellation eingelegt. — Die Strafkammer des königl. Kreisgerichts hierselbst verurtheilte am 12. d. Mts. den Former August Wilhelm Fischmann aus Halle wegen Beleidigung Sr. Majestät des Kaisers und Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs zu 6 Monaten Gefängniß.

Sächsisch-Thüringischer Geschichts- und Alterthumsverein.

Die erste Monatsversammlung in dem diesjährigen Wintercyklus eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dümmler, mit mehreren geschäftlichen Mittheilungen. Herr Hauptsteueramtsrendant Kehling ist dem Verein als Mitglied beigetreten. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, noch einmal in der Kürze auf die Verhandlungen zurückzukommen, welche in der letzten General-Versammlung über die Abtretung unserer Sammlungen an das Provinzial-Museum gepflogen worden sind, und einige Angaben über den gegenwärtigen Stand der Alterthümerforschung im engeren Sinne in unserer Provinz anzuschließen. Der Beschluß der General-Versammlung hat die Zustimmung des Herrn Kurators der Universität gefunden. Die Genehmigung der noch weiter ressortirenden Behörden wird erwartet.

Weiter legte Professor Dümmler den so eben neu (bei O. Hendel) erschienenen zehnten Theil der „Geschichtsquellen der Provinz Sachsen" vor. Derselbe enthält die Sammlung der „Urkunden des Klosters U. L. Frauen" in Magdeburg. Angeregt durch Probst Borrmann, ausgeführt durch Dr. Hertel in Magdeburg, bietet dieses Buch die Urkunden dieser wichtigen Stiftung, die 1016 durch Erzbischof Gero ins Leben gerufen, später durch Erzbischof Norbert in ein Prämonstratenserkloster verwandelt worden ist, und bis 1524 in dieser Gestalt bestand. Lediglich aus zwei Copialienbüchern zu entnehmen, seit 1330 allmählig in deutscher Sprache auftretend, leidet die Sammlung (1016—1524) an vielen Lücken, die wahrscheinlich durch die Leiden des 30jährigen Krieges veranlaßt sind, wo Martin Stricker (Stricerius) Probst war, als das Kloster noch einmal vorübergehend katholisirt wurde. — Weiter wurde die Subskriptionsaufforderung besprochen in Sachen der aus dem preußischen Staatsarchive zu edirenden Akten und historischen Arbeiten, welche Professor von Sybel seit drei Jahren eingeleitet hat. Laut des Prospekts sollen noch 1878 ausgegeben werden die Arbeiten des Geh. Archivrath Max Lehmann-Berlin „Preußen und die katholische Kirche seit 1640", und des Hofrath Dr. Stadelmann-Halle „Friedrich Wilhelm I. und seine Thätigkeit für die Landeskultur in Preußen." Ferner soll ein hessisches Urkundenbuch, ein Urkundenbuch des Bisthums Halberstadt und (von Th. Mencke, dem berühmten Neuherausgeber des Sprunerschen historischen Atlas) ein Lehrbuch der historischen Geographie, namentlich des Mittelalters), herausgegeben werden.

Hierauf erstattete Herr Universitäts-Kassen-Controleur Boltze, der sich um die Feststellung des wirklichen Personalbestandes des Vereins und um die Regulirung seines Finanzwesens die erheblichsten Verdienste erworben hat, den Bericht über das Finanzjahr 1877, der demnächst sowie die Liste der gegenwärtigen Mitglieder in der Zeitschrift des Vereins zum Abdruck gelangen wird. 1877 zählte der Verein 157 Mitglieder, davon 88 in Halle. Zu einem Bestand von 95 ℳ kamen als Einnahme 2867 ℳ; die Ausgaben betrugen 2880 ℳ. Die Versammlung ertheilte Decharge. Der Vorsitzende spricht in deren Namen Herrn Boltze in warmen Worten den Dank aus für seine mühevolle und höchst erfolgreiche Thätigkeit im Interesse des Vereines.

Professor Schum gab, gestützt auf Weissenborns (Erfurt) Biographie des „Amplonius von Berka" und auf seine eigenen Arbeiten bei der Katalogisirung der Handschriften der Erfurter Bibliothek, einen größeren Vortrag von hohem Interesse über eine sehr interessante, bei den ersten Schicksalen der Universität Erfurt betheiligte Persönlichkeit. Die alte Bibliothek dieser Universität, die später bei den wiederholten Unruhen in dieser Stadt frühzeitig zu Grunde ging, trat sehr schnell in den Hintergrund vor der berühmten Amploniana. In der zweiten Hälfte des 14. und in dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts spielte als bedeutender Arzt, gelehrter Büchersammler und eifriger Förderer höherer Bildung in Deutschland eine sehr namhafte Rolle der Rhenane Amplonius Rattingk aus Berka (jetzt Rheinbergen) bei Xanten. Bei theologischen Neigungen, — er steht zu den Predigermönchen zu Soest in Verbindung, wird selbst in Osnabrück bei der St. Johanniskirche Sublektor, — wirkt er lange als Arzt. In Italien und Montpellier geschult, später in Prag, eine Zeit lang selbst Leibarzt des Königs Sigismund von Ungarn, erscheint er um 1390 in Erfurt und wirkt hier sehr entschieden mit dahin, daß der Rath dieser Stadt, die schon zu Ende des 13. Jahrhunderts ein reiches geistiges Leben (und 1000 Schüler) in ihren Mauern sah, welches sich allmählig von den Klosterschulen ablöste und mehr und mehr die Richtung auf das „studium generale", d. h. akademisches Wesen, nahm, 1393 eine Universität gründete, die erste städtische in Deutschland. Amplonius, obwohl bereits Magister artium und Baccalaureus der Medicin, ließ sich selbst (der vierte in der Matrikel) als Student immatrikuliren, erwarb 1395 die Doktorwürde und wurde der zweite Rektor dieser jungen Universität. Als er 1412 Erfurt verließ und sich nach Köln begab, schuf er aus eigenen Mitteln ein Collegium im Anschluß an die Universität in dem Hause „zur Himmelspforte" (Porta Coeli) für eine Anzahl von Stipendiaten. Dieselben sollten aus den Zinsen des von ihm gespendeten Kapitals unterhalten werden und namentlich die große Bibliothek studiren und durch Abschriften vermehren, die er auf alle Weise mit großen Kosten aus allen Kulturländern jener Zeit zusammengebracht hatte. Diese kolossalen Geschenke überwies er dem Rath in Erfurt. Er selbst folgte seinen geistlichen Neigungen. Er veranlaßte seine Frau, in Köln Klarissin zu werden; er selbst ist Domherr, Chorbischof (Weihbischof), später Probst (Dechant) zu St. Viktor in Mainz geworden. Einer seiner Söhne wurde Kleriker, der andere Arzt. Aber 1421 gerieth er in erhebliche Differenzen mit dem Rath zu Erfurt und forderte seine Bibliothek zurück. Erst päpstliche und Mainzische Intervention stellte Frieden und Freundschaft her (1423). Später hat Amplonius seine Stiftung noch ausgedehnt und 1435 (in seinem Todesjahre) für sein Collegium ein höchst interessantes Statut geschaffen, Seine Bibliothek, jetzt 960 Handschriften (von denen 150 aus den 15. und 16., etwa 60 aus den 18. Jahrhundert stammen), enthält Handschriften aus dem 8., 9., 11., und namentlich aus den 12., 13. und 14. Jahrhundert.

Professor Hertzberg besprach zum Schluß das Verhältniß zwischen Kardinal Albrecht von Brandenburg und seinem Halleschen Finanzminister Hans von Schenitz, und ging dabei namentlich aus von der sehr werthvollen Arbeit, welche Pastor Tollin auf Grund der Urkunden und der von ihm in der Magdeburgischen Dombibliothek gefundenen, 1538 und 1539 von Anton Schenitz zu Wittenberg zur Vertheidigung seines todten Bruders publizirten Schriften neuerdings in Nr. 25 bis 27 (1878) des Beiblattes zur „Magdeburgischen Zeitung" erscheinen ließ. Das Ergebniß ist, daß der unglückliche Hans von Schenitz seiner Zeit als ein Opfer der Politik fiel, daß er von Albrecht dem Zorne der Stände des Erzstifts geopfert wurde.

(H. T.)

Der hiesige Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt

hat seine Monatsschrift pro August und September c. erscheinen lassen. Wir entnehmen derselben zu unserer Freude, daß der thätige Verein es bereits auf 726 Mitglieder gebracht hat. Die Monatsschrift, ausgestattet durch ein hübsches Bild des aus seinen Brehm'schen Thierleben-Illustrationen bekannten und wir können wohl sagen berühmten Thiermalers Mützel, enthält außer dem Monatsberichte über eine hier am 13. September abgehaltene Sitzung an Abhandlungen folgende: Prof. Dr. Liebe: Lerchen (Haide- und Haubenlerchen) als Stubenvögel. C. v. Schlechtendal: Bemerkungen über den Graukopf- und den Pagoden-Staar (mit Abbildung). W. Thienemann: Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt. V. Der Wendehals. A. Köhler: Ueber das Leben und die Fortpflanzung südamerikanischer Francolinhühner in der Gefangenschaft. Wagner: Ueber Züchtung von Zebrafinken. C. v. Schlechtendal: Aus dem Gefangenleben der Papageien. 4. Langflügelpapagei und Edelsittich. 5. Nachträgliches. — Kleinere Mittheilungen: Zur Frage der Mäusevergiftung. Landeskultur und Vogelschutz. Fälle von Albinismus. Nützlichkeit der Thurmfalken. Ein Beispiel von der Humanität der Mehlschwalbe. Vogelvernichtung durch Nachlässigkeit. Vogelbilder aus fernen Zonen. Schutz der Lerchen gegen Massenvergiftung. Zum Vogelschutz. Anzeigen. Am Mittwoch, den 16. d. Mts., wird der Verein ausnahmsweise in Merseburg, dem Wohnort seines Vorsitzenden, Regierungsrath v. Schlechtendal, seine nächste Monatsversammlung abhalten, wie wir ebenfalls der Monatsschrift entnehmen. In derselben wird Herr Pfarrer W. Thienemann einen Vortrag über „unsere Würger" halten, auch werden voraussichtlich andere auswärtige Ornithologen an der Versammlung und ihrer Unterhaltung Theil nehmen. Wie so häufig, ist mit dieser Versammlung, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben, eine Versteigerung von Papageien und fremdländischer Vögel verbunden.

Wünschen wir diesem rührigen, dem edlen Ziele des Vogelschutzes nachstrebenden, so schnell erblühten Vereine eine seiner Thätigkeit werthe weitere Ausdehnung und Zunahme an Zahl seiner Mitglieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0005

benen in der That für den geringen Beitrag von 3 M pro anno durch die Monatsschrift und in den Vereinssitzungen neben der Anregung zum Schutz der Vögel in trefflicher Weise dazu die Wege gewiesen werden.

Stadt-Theater.

Die drei Langhänse von Fritz Reuter.

Am Sonnabend d. 12. October wurden „die drei Langhänse" von Fritz Reuter aufgeführt. Referent hat schon im Laufe des verflossenen Sommers in Nr. 168, Beilage 1 dieser Zeitung auf das Stück hingewiesen und auf die echt komischen Momente desselben aufmerksam gemacht. Wenn inzwischen hie und da abfällig urtheilende kritische Stimmen laut geworden sind, so kann Referent nur mit Genugthuung auf die Aufführung vom Sonnabend hinweisen, bei der das Stück einen ganz entschiedenen Erfolg davon getragen hat. In welchem Verhältniß dasselbe zu den übrigen Dichtungen von Fritz Reuter steht, das zu erörtern gehört nicht hierher. Genug, daß es Fritz Reuter gelungen ist, auch ein wirkungsvolles Lustspiel zu schreiben, das hier einen so guten Eindruck gemacht hat, daß es gewiß noch öfter eine nicht geringe Anziehungskraft ausüben wird. Die Handlung enthält verschiedene recht glückliche Lustspielmotive, außerdem bietet das Stück mehrere interessante Figuren, unter denen die des Gerichtsdieners und Unterbeamten zu Woldenberg Kluckhuhn ganz besonders geeignet ist, einen erheiternden Eindruck hervorzurufen. Sie ist durchaus originell und eines Fritz Reuter würdig. Ob Fritz Reuter noch bessere geschaffen hat, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist sie ein nicht unbeträchtlicher Gewinn für die Bühne.

Die Darstellung brachte die wirkungsvollen Momente des Stückes in ziemlich glücklicher Weise zur Geltung. Herr Völmy als Kluckhuhn traf so gut den rechten Ton seiner Rolle, daß jeder, der in den Gegenden des plattdeutschen Idioms einigermaßen Bescheid weiß, darin eine Kopie nach dem Leben erkennen mußte. Geläufig und ergötzlich sprachen das Platt auch Frau Gliemann als Frau Kluckhuhn und Frl. Schlick als deren Tochter Karoline. Nur hätte letztere in den aufgeregten Momenten vielleicht nach etwas schneller sprechen können. Von den übrigen Rollen wurde der Justiz- und Verwaltungsbeamte Langhans in seiner dreifachen Gestalt als Justiz-Forst- und Rentamtsbeamter von Herrn Christoph sehr gut vertreten, ebenso sein zeitweiliger Doppelgänger, der entlassene Schreiber und Herumtreiber Zwippel, von Herrn Landmann. Hr. Leichert spielte als Advokat Luchting wieder eine jener scherzhaften halbunglücklichen Liebhaberrollen, die ihm so reizend stehen. Frl. Frey war eine sehr liebenswürdige Frau von Gernfried, Herr Busch ein eleganter Baron von Stolt. Frl. Walter war als die Tochter des Herrn Langhans eine sehr angenehme Erscheinung und spielte auch recht munter, aber wohl noch nicht so ausgelassen, als es nach den Intentionen des Dichters hätte geschehen können. Vielleicht hat ihre hochmoderne Toilette sie einigermaßen in der Freiheit der Bewegung beschränkt.

Zum Schluß wollen wir einige Druckfehler berichtigen, die sich in dem vorigen Referat eingeschlichen haben. Der Darsteller des Hamlet heißt Herr Korb. Ferner ist einmal das Wort „giebt" und ein anderes mal das Wörtchen „zu" ausgefallen. Es mußte heißen: „Diesen gemeinsamen Grundcharakter verlieh in diesem Falle den einzelnen Figuren unverkennbar das Streben, den Regeln zu folgen, die Hamlet den Schauspielern, die vor dem königlichen Hofe spielen sollen „giebt". Fehlt dieses „giebt" und folgt auf das Komma gleich der nächste Satz, so wird der ganze Passus unverständlich. Später muß es heißen: „Keins derselben (nämlich der in einer bestimmten Szene von Herrn Korb gesprochenen Worte) entging dem **zu** gespanntem Lauschen hingerissenen Zuhörer."

Künstler-Concert.

Freitag, d. 8. November steht uns in Halle ein seltener Kunstgenuß bevor. Der ebenso durch seine äußerst gewinnende Persönlichkeit, als durch seltene Künstlergröße hervorragende Violinvirtuose Waldemar Myer, der talentvollste Schüler Joachims, wird im Verein mit dem brillanten Claviervirtuosen W. Behre und der geschätzten Altistin Fräulein Mathilde Wohler im Saale des Volksschulgebäudes ein Concert veranstalten. Während Herr Behre durch seine tadellose Technik und Fräulein Wohler durch ihre so sinnige Vortragsweise fesseln, imponirt Herr Waldemar Myer durch sein grandioses die kühnsten Ansprüche befriedigendes Violinspiel. Allein er weiß den Hörer nicht allein durch staunenswerthe Technik, durch imponirende Sicherheit des Spiels zu bestricken, — sein Ton athmet jene süße Poesie, jene göttliche, schuldlos kindliche Reinheit, daß sein Spiel uns selig fortreißt und in jene Sphärenwelt versetzt, welche allein die vollendetsten Gebilde der Dichtkunst unserer Phantasie vorzaubern können. — Wie wir hören, wird Herr Woldemar Myer auf der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Geige spielen.

Vermischtes.

— [Kaiser Wilhelm] hat der Teplitzer Bürgerschaft, welche während seines Aufenthaltes in Teplitz die Ehrenwache bildete, ein prachtvolles Oelgemälde zum Geschenk gemacht, das jetzt in Teplitz eingetroffen ist. Das Oelgemälde stellt das Bildniß des Kaisers in Generalsuniform dar. Der Goldrahmen trägt eine kaiserliche Krone und unten in einer Tafel die entsprechende Widmungsschrift. Das Gemälde wird im Saale des Teplitzer bürgerlichen Schützenhauses untergebracht werden.

Todesfälle.

— Der deutsche Botaniker Gustav Wallis, der zuerst die Länder des Indischen Oceans und im letzten Jahrzehnt die Länder Südamerikas durchstreifte und eine Anzahl der schönsten Pflanzen zur Verschönerung der Gewächshäuser nach Europa schickte, ist in Cuenca gestorben.

— Am 5. October starb in Gerbersdorf in Schlesien die königl. preuß. Kammersängerin Frau Harries-Wippern, eine Künstlerin, die ehedem zu den Zierden der Berliner Oper gehörte.

— Elise Seebach, frühere Hofschauspielerin in München, ist vor einigen Tagen in Tegernsee gestorben.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die Frage, unter welchen Voraussetzungen auf Grund der Kreisordnung ein Weg für den öffentlichen Verkehr in Anspruch zu nehmen ist, ist durch ein Erkenntniß des Ober-Verwaltungs-Gerichts vom 15. Juni in folgender Weise entschieden worden: Was die materielle Entscheidung anlangt, so ist die Frage, ob der Weg bisher die Eigenschaft eines öffentlichen oder privaten — zwar in Betracht zu ziehen, zur Entscheidung aber gelangt sie vor den Verwaltungsrichter nicht. Entschieden wird dort nur über die Inanspruchnahme für den öffentlichen Verkehr. Daraus ergiebt sich, daß, wenn der Weg als ein privater festgestellt ist, die Anspruchnahme für den öffentlichen Verkehr abzulehnen, wird der Weg als öffentlicher angesehen und ist das Bedürfniß außer Frage, so ist auch der Weg für den öffentlichen Verkehr in Anspruch zu nehmen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— In der ersten Octoberwoche waren die Münzen von Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart, Darmstadt und Hamburg mit der Ausprägung von 235,685 Stück Kronen beschäftigt; die Ausprägung geschah auf Privatbestellung. An Silbermünzen wurden nur 66,306 Einmarkstücke, und zwar von Hamburg, hergestellt. Das Reich besitzt für 1,640,259,515 M Goldmünzen und hiervon kommen auf Doppelkronen 1,233,459,100 M, auf Kronen 378,830,570 M, auf halbe Kronen 27,969,845 M. An Silbermünzen besitzt das Reich 426,694,628 M 20 ₰ und hiervon an Fünfmarkstücken 71,652,415 M, an Zweimarkstücken 98,509,686 M, an Einmarkstücken 149,328,421 M, an Fünfzigpfennigstücken 71,486,388 M und an Zwanzigpfennigstücken 35,717,718 M 20 ₰. — An Reichskassenscheinen befinden sich im Umlauf: in 12,811,236 Abschnitten à 5 M, in 2,542,907 Abschnitten à 20 M, in 1,036,858 Abschnitten à 50 M. Im Ganzen 166,757,220 M.

— Die Reichskassen sind angewiesen worden, am Ende dieses Monats festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen und Einthalerstücken, nach beiden Sorten getrennt, unter ihren Geldbeständen an dem bezeichneten Tage bei dem Schlusse der Amtsstunden vorhanden gewesen sind. Vermuthlich hängt dies mit der Absicht zusammen, die Thalerstücke einzuziehen und die vorhandenen Bestände von Reichsgoldmünzen festzustellen. Von den früheren Landesmünzen laufen ohnehin nur noch die Thalerstücke um, welche bei allen öffentlichen Kassen als drei Mark angenommen werden müssen und gelten. Von dem Gesetze, die Thaler als Ausgleichemünze anzusehen, ist bis jetzt noch kein Gebrauch gemacht worden, da mit dem Eintritt dieses Gesetzes alle Zahlungen in Gold gemacht werden müssen und Niemand genöthigt werden kann, bei größeren Zahlungen Silbermünzen anzunehmen.

— Auf Antrag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen, betreffend die Zollbehandlung von Packpapier, hat der Bundesrath am 12. d. M. beschlossen, daß Packpapier von einer gewissen, durch vorgelegte Proben bestimmten Beschaffenheit nach Nr. 27 c des Zolltarifs mit 3 Mk. pr. Ctr. zu verzollen sei.

— In russischen Blättern wird gegenwärtig die Haltung der Berliner Börse streng getadelt. Es würden — so sagt man — alle möglichen Mittel angewendet, um die russischen Valuta zu entwerthen. So wurde an der Berliner Börse das gänzlich unbegründete Gerücht ausgesprengt, daß 52 russische Handelsfirmen ihre Zahlungen eingestellt hätten. Die Folge war ein rapider Rückgang der russischen Valuta.

Postalisches.

— Manuskripte für den Druck dürfen nur dann, wenn sie als Beilagen zu den betreffenden gedruckten Probebogen, nicht aber für sich allein, in der für Drucksachen vorgeschriebenen Form verpackt sind, gegen die ermäßigte Taxe befördert werden. Diese Bestimmung gilt sowohl für den internen, als für den Weltpostverkehr.

— Zufolge einer Mittheilung der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika sind in den Vereinigten Staaten die vom Auslande unter Streifband eingehenden Sendungen mit Zeitungen und periodischen Zeitschriften nur in dem Falle zollfrei, wenn die Sendungen ausschließlich für den persönlichen Gebrauch des Empfängers bestimmt sind. Alle anderen, namentlich an Zeitungshändler gerichteten Sendungen mit Zeitungen, welche mit der Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschickt sind, gelangen nicht zur Ausgabe, sondern werden nach dem Aufgabeort zurückgesandt.

— Vom 1. November ab wird wahrscheinlich das Uebereinkommen in Kraft treten, welches zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen Ausdehnung des deutschen internen Fahrposttarifs auf den Verkehr der beiden Länder geschlossen worden ist. Da der künftige Tarif eine Einheitstaxe von 50 Pf. für Packete bis zum Gewichte von 5 kg festsetzt, so würde für ein Packet von diesem Gewichte von Memel bis Triest nur ein Franco von 50 Pf. zu entrichten sein.

Meßbericht.

— Von der Leipziger Messe berichtet die „Leipz. Ztg." weiter unter dem 12. Oktober Folgendes: Das Geschäft in elsässer und deutschen gedruckten Callicos verlief im Ganzen befriedigend. Angesichts der eingetretenen steigenden Konjunktur fast sämmtlicher Baumwollwaaren und bei entschieden vorliegendem Bedarfe wurden seitens der Käufer um so coulanter die verlangten Preise bewilligt, als Abgeber für ihre Lager noch frühere, nicht erhöhte Preise in Anspruch nahmen. Größere Umsätze fanden hauptsächlich in billigen und mittleren Qualitäten Callicos, gedruckten Bettzeugen, Möbel- und Gardinenstoffen statt, während in besseren, namentlich elsässer Erzeugnissen, wie Madapolames, Jaconas, Organdys ꝛc. nur wenig verkauft wurde, da, wie stets, die Herbstmesse für diese Genres ohne Bedeutung ist. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in dem Artikel Blaudruck, dessen Fabrikation seit einem Jahre bedeutende Fortschritte besonders in Schaffung neuer geschmackvoller Muster gemacht hat; bessere Qualitäten erfreuten sich vorzüglich in reizend imitirten Wollenstoffdessins zu guten Preisen großer Nachfrage.

Viehmärkte.

Berlin, d. 14. Oktbr. Es standen zum Verkauf: 2175 Rinder, 8199 Schweine, 858 Kälber und 9049 Hammel. Für Rinder verlief das Geschäft um nichts besser als in der Vorwoche: die Exporteure, die ihren beschränkten Bedarf jetzt zum großen Theil mit holsteinischem Weidevieh decken, fehlten fast ganz und die hiesigen Wochenmärkte leiden schon lange unter dem Druck der Zeit. — Ia. erhielt 57—60, IIa. 45—48, IIIa. 38—41 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgew. Nicht günstiger verlief der Markt für Schweine, bei denen außerdem der starke Auftrieb störend wirkte. Beste Mecklenburger 49—50, Ia. Pommern 47—48, IIa. 44—45 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgew., Bokuner 48—51 Mk. bei 40—45 Pfund Thara. Kälber wurden schnell geräumt und erhielten je nach Qualität die hohen Preise von 50—65 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Hammeln wurde zwar angefleischtes und mageres Vieh seitens der Besitzer von Brauereien und Fabriken einigermaßen begehrt, doch überwog auch hier der Auftrieb den Bedarf und die Preise kamen bei schleppendem Geschäft nicht über 40—50 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht hinaus.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 15. October 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo 175—194 Mk. bez., brandige und abfallende Sorten billiger.
Roggen 1000 Kilo 138—146 Mk., hiesige Landwaare wenig angeboten.
Gerste 1000 Kilo Landgerste **144—160 Mk.**, Chevalier bis **190 Mk.** bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 13½—14 Mk.
Hafer 1000 Kilo 138—145 Mk.
Hülsenfrüchte Linsen **8½—11 Mk. p. 50 Kilo.**
Bohnen 9—10 Mk. p. 50 Kilo.
Victoria-Erbsen bis 200 Mk. p. 1000 Kilo.
Kümmel 50 Kilo 31—32 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo Donau- 145—148 Mk., amerikanisch. **135—138 Mk.**
Lupinen 1000 Kilo ohne Handel.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 265—270 Mk.
Stärke 50 Kilo 22½—23 Mk.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco — Kartoffel- **54 Mk.**, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 30¼ Mk.
Malzkeime 50 Kilo fremde **4½ Mk.**, hiesige **5½ Mk.**
Futtermehl 50 Kilo 6¾—7 Mk.
Kleie Roggen- 5¼—5½ Mk., Weizenschaalen **4³⁄₁₀ Mk.**, **Weizengrieskleie 5¼—5½ Mk.**
Oelkuchen 50 Kilo 7⅕—7³⁄₁₀ Mk.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 15. October 1878.

Am heutigen Markte bezahlte man:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 180—195 Mk. geringere Sorten billiger käuflich.
Roggen 141—144 Mk p. 12 Säcke à 84 Kilo br.
Gerste 135—144 Mk. p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto, bessere **147—153 Mk.**, feine und Chevaliergerste **156—174 Mk.** Fehlerhafte Sorten niedriger.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 78—90 Mk.
Mais p. 1000 Kilo n. Donau-, 145—148 Mk., amerikanisch. **135—138 Mk.**
Victoria-Erbsen 204—210 Mk. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.
Lupinen p 1000 Kilo netto **115—118 Mk.**

Bekanntmachungen.

1879. Alle Arten Kalender 1879.
bei ***Max Koestler***, Buchhandlung, Poststraße 10.
Wiederverkäufern mit höchstem Rabatt.

Man **annoncirt am bequemsten und billigsten** in auswärtigen Zeitungen, Fachzeitschriften durch Vermittelung der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse***, Centralbureau: ***Berlin SW.*** Jerusalemerstraße 48.

Diese renommirte Zeitungs-Annoncen-Expedition unterhält mit allen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes den regsten Verkehr und ist in Folge günstig abgeschlossener Verträge in der Lage, den Inserenten die vortheilhaftesten Bedingungen in Bezug auf **billige Preisnotirung** zu stellen. Die langjährigen Erfahrungen dieses Instituts kommen dem Publikum bei Auswahl zweckentsprechender und erfolgreicher Zeitungen sehr zu statten.

Zeitungs-Cataloge und Kosten-Anschläge ***gratis.***

Folgende hervorragende Journale haben der Firma: ***Rudolf Mosse*** das ausschließliche Recht der Inseraten-Annahme übertragen: *Berliner Tageblatt* (Aufl. 71,000 Explr.); *Kladderadatsch; Fliegende Blätter; Bazar;* (Aufl. ca. 100,000 Explr.); *Deutsches Montags-Blatt; Militair-Wochenblatt; Südd. Presse, München: Neue Zeitung, Stuttgart; Industrie-Blätter; L'Indépendance Belge etc.*

In Halle a/S. vertreten durch Hrn. ***Max Kefersstein***, gr. Ulrichstr. 4.

Ein **doppelsitz. offener Wagen** steht **preiswerth** zu verkaufen gr. Märkerstraße 7.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in Lettin Nr. 87.

Associé-Gesuch.
Einem tüchtigen, erfahrenen Techniker gesetzten Alters ist Gelegenheit geboten, in eine gut rentirende Maschinenfabrik und Eisengießerei in einer Stadt Thüringens als Associé einzutreten. Als Einlage-Capital sind 40—60000 M erforderlich. Offerten unter H. Ch. 251 nimmt Herr **Rudolf Mosse** in **Chemnitz** entgegen.

Für ein feines **Herren-Wäsche-geschäft** wird auf sofort ein
jüngerer Commis,
gewandter, angenehm. junger Mann, der zeitweise Privat-Kunden zu besuchen hat, zu engagiren gesucht. Offerten nebst Photogr. und Refer. zu richten an
Gebr. Hedemann, Erfurt.

Zum 1. Januar 1879 suche ich einen unverheiratheten Hofmeister (Ackervogt). Zeugnisse sind einzusenden an
von Haeseler jun.,
Kloster Haeseler bei Eckartsberga (Prov. Sachsen).

Circa 50 Schock
gesunde, viersömmerige **Setzkarpfen** hat noch abzulassen
G. Hertig,
Gottgau bei Löbejün.

Ca. 30 Schock schwarze **geschnittene Weiden-Reife, 2—3 m** Länge, liegen preiswürdig zum Verkauf. Adr. unter A. T. in der Exped. der Zeitzer Zeitung in Zeitz niederzul.

Rittergutsverkauf
in der Provinz Sachsen. — Prachtvolle Besitzung. — Preis 750,000 Rℳ. Nur Selbstkäufern ertheile ich Auskunft unter: v. K. 26 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine ältere erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschafterin** findet Stellung per 1. Januar, event. auch früher, auf dem Gute **Steinfurth** bei Jeßnitz in Anhalt.

Ebendaselbst wird ein solides **Hausmädchen** gesucht.

Auf der Grube **Hermine** bei Bitterfeld stehen zum sofortigen Verkauf:
1 Paar schwarze Kutschpferde,
2 Paar vollständige Geschirre,
1 elegantes Halbverdeck,
1 Schlitten,
1 Schellengeläute und verschiedene Stall-Utensilien.
Die Verwaltung der Grube Hermine.

30 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen zu, welcher mir den **Schurken** so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der am 6. d. Mts. Nachts zum 2ten Male versuchte, bei mir zum Fenster einzudringen; es ging nicht, die Fenster waren verwahrt; eine halbe Stunde danach abermals zur Kammerthür, wo es der Stuhl anzeigte, wo er sogleich ganz leise verschwand.
Henriette Achillis in Schochwitz, geb. **Schneidewind** aus Beesenstedt.

Frischer Kalk
Donnerstag den 17. Oct. in der **Kirchnerschen Ziegelei** an der Schwemme.

Die Mamsell-Stelle bei **Chr. Wolff** in Steuden ist besetzt.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 16. October.
17. Vorstellung im I. Abonnement.
Zum ersten Male:
Drei Monat nach Dato,
große Posse mit Gesang in 7 Bildern von Moser und Jacobson.
Musik von Michaelis.

Neues Theater.
Donnerstag den 17. October
III. Symphonie-Concert
unter Mitwirkung des **Violinvirtuosen** Hrn. **O. Cellarius.**
W. Halle, Stadtmusikdir.

Teutschenthal.
Mittwoch den 16. October ladet zum **Concert** und **Ball,** gegeben von der ganzen Capelle des Herrn Musikdirector **Steeger** aus Lauchstedt, ergebenst ein
Fr. Gröbel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Thiele,
Karl Dehoff.
Löbnitz. Seeben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 242 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 16. October 1878.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 15. Oktober. Der Reichstag debattirte über den Paragraph 16 des Sozialistengesetzes (Aufenthaltsbeschränkungen gegen gewerbsmäßige Agitatoren). Ackermann beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Schmid (Württemberg) beantragt, die Worte: „außerhalb des Wohnortes" zu streichen. Im Verlaufe der Debatte erklärte Bennigsen die Anträge, welche über die Beschlüsse der Kommission hinausgingen, seien für seine Partei unannehmbar. Minister Eulenburg hofft, daß Bennigsens Erklärung nicht als allzuschroff aufzufassen sei, daß die Nationalliberalen nicht gegen die Amendements stimmen würden, der Paragraph sei unabweisbar nothwendig, wenn man wirklich die Ziele des Gesetzes erreichen wolle. Das Amendement Ackermann wird gegen die Deutschkonservativen und Freikonservativen abgelehnt, ebenso das Amendement Schmid abgelehnt. Darauf wied § 16 in Fassung der Kommission gegen Nationalliberale und einige Freikonservative abgelehnt, § 16 Absatz 1 in Fassung der Regierungsvorlage gegen Konservative abgelehnt. Da Minister Eulenburg nicht der Ansicht ist, daß dadurch die §§ 16 a und b indiskutabel werden, debattirt man über § 16a.

London, den 15. October. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel: Der österreichische Botschafter Graf Zichy erbat sich in freundlicher Weise von Savfet Pascha Auskunft über die bei Kassowo konzentrirten türkischen Truppen. Die in Konstantinopel befindlichen Lhazen ersuchten den russischen Botschafter Lobanoff um Pässe behufs Rückkehr nach Batum.

Agram, d. 14. October. In der heutigen Sitzung des Landtages gelangte der Adreßentwurf zur Berathung. Der Banus Mazuranic sprach sich im Laufe der Debatte gegen das in die Adresse aufgenommene Programm betreffs des Anschlusses Bosniens an Kroatien aus. Der Sektionschef Zivkovic sprach ein dringlich gegen die dalmatinischen und fiumaner Forderungen. Die Adresse wurde schließlich in der Generaldebatte mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

---

*Die Reichstags-Sitzung am Montag.

Die „National-Zeitung" spricht sich über den Verlauf dieser Sitzung, in deren Debatte es sich hauptsächlich um § 6, einen der Kernpunkte des ganzen Sozialistengesetzes handelte, wie folgt aus:

„Der Ton, welchen fünfst der Reichskanzler angeschlagen, welchen Abg. v. Bennigsen weiter geführt hatte, klang heute nach seinem Genre unmodellirt in den Ausführungen des Abg. Richter (Hagen) wieder. Er machte die Stellung der Nationalliberalen und die Rede des Abg. v. Bennigsen zum Gegenstand seiner Interpretation und kam zu dem Schlusse, daß bei dem Sozialistengesetz nur Fragen der Zweckmäßigkeit diese von der Fortschrittspartei trennten, daß dagegen die eigentliche entscheidende und maßgebende Frage in der nächsten Session bei den Steuergesetzen aufgeworfen werden werde. — Abg. v. Kleist-Retzow gab auf die fünftle Rede des Reichskanzlers, welche die Bildung einer festen Phalanx vorschlägt, eine sehr aufsühnliche Antwort, aus der so viel jedenfalls zu entnehmen ist, daß Redner und seine spezellen Freunde einer solchen taktischen Gestaltung wenig Geschmack abgewinnen und daß die augenblickliche Verbindung mit der nationalliberalen Partei, welche das vorliegende Gesetz mit sich bringt, nur von der Schwere und Nothwendigkeit der Zeit — pro necessitate temporum — wie man zu Rom sagt, — getragen wird. Um so eingehender wandte sich Redner zum Centrum, aus dessen Reihen er die konservative Partei der Zukunft zu verstärken hofft. Abgeordneter Windthorst antwortete dieser stürmischen Werbung, wie man dies von jener Seite gewohnt ist, mit einer Mischung von Redewendungen, welche die gemeinsame Thatsache vollständiger Unbestimmtheit verband, die aber bald dem konservativen, bald dem demagogischen Zug seiner Fraktion Genüge that. Bemerkenswerth in der Mitte dieses Herüber und Hinüber war die Aeußerung des klerikalen Führers, daß seine Partei die Regierung unterstützen würde, wenn dieselbe zu einer Reaktion in Staat und Kirche sich entschließen würde. Ein solcher Ausspruch hat immerhin seinen bleibenden Werth, der über den Tag hinausgeht. Bei der Abstimmung über den § 6, den wichtigsten des Gesetzes, der über die Presse handelt, ergab sich eine Lücke, indem die konservative Partei den Kommissionsbeschluß ablehnte, die Nationalliberalen dabei beharrten und so für keine Fassung eine Mehrheit sich fand. Da das Zustandekommen des Gesetzes nur möglich ist bei Uebereinstimmung der konservativen und nationalliberalen Fraktionen, so ist der Dissens, der hier zu Tage trat, von bedenklicher Vorbedeutung für den weiteren Verlauf der Verhandlung."

Die M. Z. äußert sich dagegen: „Die sämmtlichen Fraktionen des Reichstages, welche ein Interesse für das Zustandekommen des Sozialistengesetzes haben, sind von dem Ausgange der heutigen Abstimmung über den § 6 überrascht. Man hatte augenscheinlich nicht erwartet, daß die Conservativen die Hand dazu bieten würden, eine Lücke in dem Gesetze zu schaffen, die eben nicht unausgefüllt bleiben kann, wenn das Gesetz überhaupt wirksam werden soll. Zweifellos werden der § 6 und die dazu gehörigen Bestimmungen bei der dritten Lesung als besonderer Antrag wieder in das Gesetz eingeführt werden. Es haben sofort Verhandlungen zwischen den Fraktionen begonnen, welche vermuthen lassen, daß man zu einer Verständigung gelangen wird. Uebrigens steht zu hoffen, daß die zweite Lesung am Mittwoch enden wird. Der Donnerstag soll dann ausfallen und Freitag und Sonnabend für die dritte Lesung freibleiben."

Wir vermögen nicht recht zu erkennen, worauf bei den gemachten Erfahrungen noch die Hoffnung auf eine Gesinnungsänderung eines der bestehenden sozialistischen Blätter nach dem Verbot einer Nummer sich gründen soll? Die Ablehnung des § 6 mit dem Kardorff'schen Amendement ist nach unserer Meinung eine durch Nichts gerechtfertigte Halbheit. Wir bezweifeln zwar nicht, daß nach einem ersten Verbot der Inhalt einer periodischen sozialistischen Druckschrift in kürzerer oder längerer Zeit doch das definitive Verbot der ganzen Schrift herbeiführen und so zu dem allseitig gewünschten Ziele bringen würde, aber wozu diese Verschleppung in jedem einzelnen Fall, die unter Umständen doch ihr Bedenkliches haben kann! Die bisherigen sozialistischen Blätter haben ihr „erstes Verbot" wahrlich schon lange genug verdient, um sie nun aufhören zu lassen. Aeußerstenfalls würde der Weg einer Verständigung zwischen den Liberalen und Conservativen nach Analogien wohl durch das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die dritte Lesung herbeigeführt werden müssen. Hoffen wir jedoch, daß eine Einigung der staatserhaltenden Parteien vorher erfolgt in dem Sinne, wie es die Regierung, der doch die Schwierigkeiten der Ausführung des Gesetzes eventuell anheimfallen, für nöthig halten wird.

Ueber den Hergang der Abstimmung tragen wir noch nach, daß zuerst das Amendement Ackermann die Einfügung der Worte: „insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen" betreffend, von der Mehrheit des Hauses angenommen ward. Dagegen war Centrum, Fortschritt, Sozialdemokraten, Polen. Der Antrag auf Streichung der Worte (im zweiten Absatz): „sobald auf Grund .... erfolgt" wird dagegen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Konservativen. Als dann der ganze § 6 der Kommissionsvorlage zur Abstimmung gelangte, waren allein die Nationalliberalen dafür. Eben so wurde auch der § 6 der Regierungsvorlage abgelehnt. Für denselben waren nur die Konservativen.

Berlin, den 14. October.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Wiesbaden und ein längerer Aufenthalt des Monarchen daselbst darf als sicher angesehen werden. Es wird die Ausführung dieses Planes namentlich von den Aerzten dringend gewünscht. Allem Anschein nach würde dann der Aufenthalt in Wiesbaden bis in den Spätherbst ausgedehnt werden und dann erst die Ankunft des Kaisers in Berlin zu erwarten sein. Wie verlautet, hat sich Geh. Rath Dr. von Langenbeck am Sonnabend nach Wiesbaden begeben, um an einer nach der Ankunft des Kaisers daselbst stattfindenden Berathung der Leibärzte Theil zu nehmen.

Von heute an sollen die Abende für die Reichstagssitzungen zu Hilfe genommen werden.

Der politische Sinn der Bewohner unserer Reichshauptstadt ist doch noch immer nicht sonderlich ausgebildet. Früher stritt sich bekanntlich Berlin mit Schwarzburg-Rudolstadt um den Ruf, die geringste Betheiligung an den Reichstagswahlen aufzuweisen. Das ist nun besser geworden, Dank den Sozialdemokraten und der Furcht, welche das Wachsthum derselben erregt hat. Bei den kommunalen Wahlen herrscht aber noch immer die alte Saumseligkeit, obgleich auch hier die Sozialdemokraten schon zu rütteln beginnen. Im nächsten Monat stehen die Ergänzungswahlen für ein Drittel der Stadtverordneten bevor und die Wählerlisten sind wie üblich öffentlich ausgelegt worden, damit jeder nachsehen könne, ob er auch richtig eingetragen sei. Da haben denn von 3614 Berechtigten der ersten Abtheilung 17, von 17,118 Wählern der zweiten Klasse 36 und von 138,150 Wählern dritter Klasse gar nur 164 die Listen eingesehen. Wenn bei den Wahlen selbst die Berechtigten in ähnlichem Verhältniß sich betheiligen, wie es leider bisher häufig genug vorgekommen ist, so werden die Sozialdemokraten einige ihrer Kandidaten in der dritten Abtheilung durchdringen und so auch in der Kommunalverwaltung festen Fuß fassen, die von ihnen bisher noch verschont blieb.

Wie man hört, soll der frühere Bürgermeister in Brieg, jetziger General-Direktor beim Fürsten v. Pleß in Fürstenstein, Herr Riedel, zum Ober-Bürgermeister von Breslau, als Nachfolger v. Forckenbecks, ausersehen sein. Auf eine Anfrage seitens des Breslauer Stadtverordneten-Kollegiums, ob er die Wahl annehmen werde, soll Herr Riedel eine Zusage gegeben haben.

Die „Kölnische Zeitung" nennt Herrn Sonnemann, den Abgeordneten für Frankfurt a. M., schlankweg: den Abgeordneten für Frankreich am Main.

Der russische Finanzminister Greigh ist heute früh auf der Durchreise nach Paris hier angekommen. Man bringt seine Reise mit der Metallanleihe in Verbindung, dem einzigen Radikalmittel, um durch Ankauf gegen Baar des für Kriegszwecke ausgegebenen Papiergeldes im Betrage von 400 Millionen Rubel die Valuta wiederherzustellen. Dies Projekt ist in ganz Rußland mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Sozialdemokratisches.

Der Reichstagsabgeordnete Hasselmann hielt Sonnabend Abend in dem sozialdemokratischen „Verein zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlins" in den „Industriehallen", Mariannenstraße 31/32 einen Vortrag, dessen Thema lautete: „Der Fürst-Reichskanzler für die Produktiv-Genossenschaften durch Staatshülfe". Das Lokal war überfüllt. Mit großer Mäßigung, aber einem gegen die Monotonie seiner Reichstagsrede merkwürdig abstechenden Pathos, war der Redner bemüht, seinen Zuhörern auseinander zu setzen, daß nur die Einführung staatlich organisirter Produktiv-Assoziationen dem Arbeiterstande helfen könne und verlas darauf aus dem stenographischen Berichte der Reichstagsverhandlungen die bezüglichen Stellen der Rede des Fürsten Bismarck, worin derselbe sich für die Möglichkeit solcher Genossenschaften und für eine event. zu gewährende Staatshülfe ausspricht. Der Redner wandte sich darauf gegen die von Seiten der Herren v. Bennigsen und Dr. Bamberger am Sonnabend im Reichstage gehaltenen Reden, imputirte ihnen Feindlichkeit gegen den Arbeiterstand und versicherte, daß ihnen von sozialistischer Seite im Reichstage noch ordentlich „heimgeleuchtet" werden solle. Es freue ihn zwar, erklärte er ferner, daß Fürst Bismarck so sehr von sozialistischen Ideen durchdrungen sei, und die Liberalen seien auch recht ernstlich darüber erschrocken, aber trotzdem würden die Sozialdemokraten für Assoziationen, welche „von oben her" eingerichtet und beaufsichtigt würden, bestens danken. Zu einem Gedeihen der Produktiv-Genossenschaften sei vor Allem wahre Volksfreiheit und fortwährend Kontrole „von unten" erforderlich, ein freies, rein demokratisches Staatswesen. Demokratie und Sozialismus gehören immer zusammen, und dürfte niemals das Eine ohne das Andere acceptirt werden. — Wenn also jetzt das Ausnahmegesetz alle Freiheit rauben und alle Volksrechte vernichten würde und sich dann Leute fänden, welche dem Volke staatliche Organisationen und Garantieen anböten, so möge Niemand auf diesen „Leim" gehen. — Dafür aber sollten Alle um so fester zusammenhalten, zwar keine Geheimbünde und Verschwörungen anzetteln, aber sich täglich in ihren Privatwohnungen zu vieren oder sechsen zusammenfinden. Das werde keine Polizei hindern können, und alle Aufsichtsbeamten Berlins würden nicht zur Hälfte ausreichen, wenn sie solche Zusammenkünfte überwachen sollten. Nachdem der Redner geendet, erhob sich ein wahrhaft rasendes Klatschen und unaufhörliches wiederholtes Hurrahrufen. Herr Zinn bat die Anwesenden, auf eine Diskussion zu verzichten, und forderte sie auf, da es erst 10 Uhr sei, noch in ungezwungener Weise im Lokal sich zu bewegen, und so den Wirth für

---

12]

Albrecht Thaer's Epigonen.

(Forts. aus dem Hauptblatte.)

Alle die Verlegenheiten, die ihn seit Jahren beengten, alle die Verpflichtungen, die er in letzterer Zeit in blindem Vertrauen auf Ketzler und in der Hoffnung, sich durch sie wieder in eine geordnete Vermögenslage zu bringen, eingegangen, Alles das fiel jetzt Hollen schwer auf's Herz. Er gedachte mit Grauen der Wechsel, die bereits Ketzler von früher her von ihm in Händen hatte und derer, die er neuerdings bei dem Actiengeschäft ausgestellt, er gedachte auch seiner moralischen Verpflichtung Buttler gegenüber, und je mehr er grübelte, um so schwärzer erschien ihm seine Lage.

„Wäre es doch endlich Tag," seufzte er, „damit ich ausgehen kann, um zu erfahren, wie es eigentlich steht. Diese Ungewißheit bringt mich noch um."

Und endlich ward es Tag, und die Straßen der Stadt wurden allmählig lebendiger. Fußgänger eilten geschäftig an einander vorüber, Fuhrwerke aller Art zeigten sich und die Schlitten glitten mit lustigem Geklingel über das glatte Pflaster.

„Endlich!" murmelte Hollen, hüllte sich in seinen Mantel und eilte in das Comptoir Ketzler's.

Hier traf er nur den einen der beiden Commis anwesend, welcher auf die Frage nach seinem Chef in sichtbarer Verlegenheit eingestand, daß dieser am gestrigen Tage in Folge einer aus der Residenz erhaltenen Depesche sofort dahin abgereist sei. Im Uebrigen wollte er nichts über die Gründe der unverhofften Reise wissen, ebenso wenig sei ihm bekannt, wann Herr Ketzler zurückkehren werde, da dieser nichts darüber geäußert habe.

Aus dem jungen Menschen war weiter Nichts herauszubringen, möglicherweise wußte er selber Nichts. Hollen schwankte, ob er zu einem anderen größeren Geschäftsmanne, ob er auf die Bank gehen und Erkundigungen einziehen solle. Er fühlte aber, daß er in seiner Erregtheit am Ende durch derartige Anfragen seinen Angelegenheiten mehr schaden als nützen könne und begab sich dann zu dem Notar, der damals den Kauf von Jemmlitz aufgenommen hatte. Er theilte demselben im Vertrauen seine Besürchtungen mit und fragte, was er thun solle, um einen möglicherweise ihm drohenden Schaden abzuwehren.

Der Notar hatte mit bedenklichem Kopfschütteln die Mittheilungen Hollens angehört, dann sagte er:

„Sie müssen sofort mit dem nächsten Zuge nach der Residenz, Ketzler aufsuchen, und werden dann schon erfahren, wie es mit ihm und Anderen steht, und was von den Ihnen zugegangenen Gerüchten wahr ist."

Hollen sah ein, daß dies das Beste wäre, eilte nochmals in Ketzlers Comptoir und fragte nach dessen Adresse in der Residenz. Zögernd nannte der Commis endlich mit sichtbarem Widerstreben einen Glaubensgenossen, bei dem Ketzler mitunter abgestiegen sei, im Uebrigen wisse er ja nicht, ob dies diesmal wiederum der Fall sei. Hollen schrieb sich die Adresse auf, eilte in das Gasthaus zurück, ließ den Wirth kommen, sagte diesem, er sei plötzlich genöthigt, nach der Residenz zu fahren, er würde sein Gepsann bei ihm auf sich warten lassen; er möge ihm, da er auf die plötzliche Reise zu Haus nicht vorbereitet gewesen sei, hundert Thaler vorstrecken, für die er ihm „wegen Lebens und Sterbens" eines seiner Wagenpferde verschreiben wollte.

Der Gastwirth wollte davon nichts wissen, nahm aber doch schließlich den Schein, zahlte das Geld und Hollen dampfte mit dem nächsten Zuge nach der Residenz. Abends spät traf er hier ein und trotz seiner Unruhe konnte Hollen heute nichts mehr unternehmen, er mußte seine Gänge, um Ketzler aufzusuchen, bis zum andern Tage verschieben. Er nahm einen Imbiß und griff nach den Zeitungen. Diesmal hatte der politische Theil derselben kein Interesse für ihn, er musterte die Börsennachrichten. Aus Allem, was er las, ging zur Genüge hervor, daß „etwas faul sei im Staate Dänemark," daß die Börse wieder einmal recht verstimmt sei, daß sie an Indigestionen leide und sich den Magen verdorben habe. Die Ueberfülle von Gründungen der letzten Zeit war eine zu schwer verdauliche Speise, die Folgen des Genusses hatten sich nun eingestellt. Es lag etwas in der Luft, was die gute Laune verdarb, die bisher so fröhlichen Gesichter zogen ernste, besorgte Falten, der „Cancan der Börse" hatte sich in den Zustand umgewandelt, welchen man „Pleite" nennt.

Jene Gründungen, sie waren wie die Pilze nach einem warmen Regen aus der Erde hervorgeschossen. Aber wie man im Leben die kleinen Taschendiebe von den Hochstaplern zu unterscheiden pflegt, so hatte sich bereits die öffentliche Meinung kaum der Ueberzeugung verschließen können, daß die höchste Potenz von „Bauernfängerei" oft genug in — Gründungen zu finden sei.

Die Geheimnisse der Börse würden eine interessante und belehrende Lectüre hergeben. Zum großen Theil entziehen sie sich jedoch der allgemeinen Betrachtung und halten sich in dem Dunkel zurück, wohin zu folgen nur den Auserwählten vergönnt ist. Wenn wir so einen Geldbonzen, in die seidenen Polster einer glänzenden Karosse gelehnt, an uns vorüberrollen sahen, den wir vor noch nicht zu langer Zeit als eine recht catilinarische Existenz kannten, dann mußten wir uns sagen: „das Geld ist nicht Chimäre", „das Geld liegt auf der Straße", „man bücke sich nur, um es aufzuheben", „die Börse ist eine Macht". —

Doch Alles hat seine Zeit, wie schon vor langen Jahren König Salomo gesagt hat, und auch die Gründungen hatten nur so lange ihre Blüthe, bis die Zeit des Verwelkens kam. Sie sind nur so lange möglich, als eben ein Publikum da ist, welches daran glaubt. Der Glaube macht selig und dieser Glaube ist eben das Fundament beim Gründen, und wenn eben dieses wankend wird, dann wackelt das ganze Gebäude, welches auf ihnen aufgeführt worden, und — das Kartenhaus stürzt zusammen.

Es hatte große Freude in Israel geherrscht und Als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0007

die Gewährung des Lokals durch reichlichen Konsum zu entschädigen. Er schloß darauf die offizielle Sitzung. Nun aber entwickelte sich ein förmlicher Hasselmann-Kultus. Alles drängte sich an ihn heran, man hob ihn in die Höhe und küßte ihm die Hände und ein Hoch nach dem andern wurde in endloser Reihe auf ihn ausgebracht. Sichtlich abgespannt bat er, man möge ihn nur kurze Zeit sitzend sich erholen lassen. Der Bitte wurde sofort entsprochen und nun boten ihm die Arbeiter Cigarren, Bier 2c. in solcher Masse, daß er wohl lange Zeit sich hätte verproviantiren können. Währenddem hatte in einem Nebenzimmer ein Clavierspieler die Weisen aus „Mamsell Angot" erklingen lassen und ein Sattler Dastig, (bekannt als sozialistischer Wahl-Agitator) dirigirte das „Lied der Petrolöre", dessen 5 Strophen nun zu Ehren des Herrn Hasselmann abgesungen und da capo verlangt und wiederholt wurden. Das Petroleumlied hat bekanntlich den Refrain:

„Hier Petroleum, da Petroleum,
Petroleum um und um!
Laßt die Humpen frisch voll pumpen:
Dreimal hoch Petroleum!"

Darauf wurde noch im Chor die Audorf'sche Arbeiter-Marseillaise vorgetragen. Kurz vor 11 Uhr verließen die Schaaren das Lokal.

Ephoral-Conferenz in Giebichenstein

am 14. October.

✕ Unter Leitung des Herrn Superintendenten **Urtel** wurde zunächst vom Hrn. Cantor **Kyburg** in Giebichenstein Vortrag gehalten über die Verhütung von Schulversäumnissen bei Kindern, welche häufig mit den Eltern ihren Wohnort wechseln. Es wurde auf die vorhandenen Verordnungen vom 13. Mai 1828 und 2. Mai 1866 hingewiesen, doch bemerkt, daß dieselben sich nicht als ausreichend herausstellten, da die Schulinspection und der Lehrer, wenn sie auch Abgangszeugnisse den weggehenden Kindern ausstellten, keine Bürgschaft dafür hätten, daß die Kinder am neuen Wohnorte rechtzeitig zur Schule kämen, weil daselbst Lehrer und Schulinspection den Anzug nicht wüßten. Das würde sofort der Fall sein, wenn die Ortsbehörden, welche den Anzug stets rechtzeitig wüßten, den Schulbehörden oder dem Lehrer sofort Mittheilung von dem Einzuge neuer Schulkinder machten. Dahin müßte eine Ergänzung der Verordnung erfolgen. — Der zweite Gegenstand der Berathung war: „Grundsätze für die Behandlung der Fabel und Parabel in der Volksschule," worüber Cantor **Schaaf** aus Nehlitz referirte. Nach Festsetzung der Begriffe Fabel und Parabel wies er an Beispielen die Behandlung nach und stellte die Grundsätze für das Verfahren auf. Vorlesen oder Vortrag seitens des Lehrers — sorgfältige Erörterung des Inhaltes — Feststellung der Lehre — Wiedererzählung und schriftliche Bearbeitung sei bei der Fabel und der Parabel der Gang. Ein besonderes Verfahren für jede dieser Dichtungen sei in der Volksschule nicht am rechten Orte und führe zur Künstelei; es seien die Grundsätze der Behandlung für sprachliche Musterstücke maßgebend. — Die Nachbildung von Fabeln und Parabeln in der Volksschule sei nur sehr gehobenen Schülern zu gestatten, da sonst Zerrbilder hervorgebracht würden. Dagegen bringe Behandlung eines neuen Lesestückes mehr Nutzen. — Die Versammlung stimmte in längerer Debatte dem Referenten zu.

Halle, den 15. October.

Durch Rescript der kgl. Regierung vom 30. Sept. ist die Wahl des Regierungsrathes a. D. Hrn. Lamprecht zum unbesoldeten Stadtrath auf weitere 6 Jahre, vom 18. November dieses Jahres an gerechnet, bestätigt worden.

— Von der kgl. Regierung ist an den Magistrat ein Erlaß ergangen, worin angedeutet wird, daß es den Verhältnissen entsprechend erscheint, die große Zahl der oft mehr Schaden als Nutzen stiftenden Krammärkte auf ein geringeres Maß zu beschränken. Der Magistrat ist deshalb mit der Erwägung dieser Frage betraut und aufgefordert, seine Ansicht resp. Entschlüsse an den Provinzialrath zu Merseburg zu äußern. Die Vorberathung dieser Frage ist einer Kommission, bestehend aus den Herren Dekonom Gruneberg, Kaufmann Weineck und Fabrikant Gräb, überwiesen.

— Der Kämmerer Tischmeier hat in einem Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten seinen Dank für die ihm anläßlich seines unlängst begangenen 50jährigen Dienstjubiläums ihm bewiesene Theilnahme mit dem Bemerken ausgesprochen, daß er erst bei nicht mehr vorhandenem Ausreichen seiner Kräfte in den Ruhestand versetzt zu werden wünsche.

Die Schlachthaus- und Viehhofsfrage

gelangte in der Stadtverordnetensitzung am Montag zur eingehendsten Besprechung. Namens der Kommission erstattete Dr. **Müller** Bericht, dessen Inhalt folgender war: Die Angelegenheit sei durchaus nicht neu, vielmehr schon sehr alt und zurück zu datiren auf das Jahr 1866. In diesem Jahre habe nämlich die königliche Regierung den Magistrat aufgefordert, Gutachten über die Anlage öffentlicher Schlachthäuser abzugeben. Am 18. März 1866 sei das Gesetz zur Errichtung solcher öffentlichen Schlachthäuser erschienen. Unmittelbar darauf, als das Gesetz in Kraft getreten, habe sich von Berlin aus eine englische Firma zur Anlage eines Schlachthauses in Halle erboten, welche mit ihrer Offerte aber abgewiesen sei. Am 10. Februar 1874 regte die Regierung die Frage beim hiesigen Magistrate aufs Neue an und wurde damals zur Erwägung derselben eine gemischte Kommission gewählt. Diese Kommission hielt nach eingehenderen Verhandlungen die Anlage eines Schlachthauses in Verbindung eines Viehhofes für wünschenswerth, war aber der Ansicht, von einem obligatorischen Schlachtzwanz absehen zu können. Als geeigneten Platz für die Errichtung eines Schlachthauses wurde ferner die Halle empfohlen, jedoch waren die Forderungen der Pfännerschaft so enorme, daß man sich gezwungen fühlte, nach einem anderen Platz, der sich auch näher am Bahnhofe befände, umzuschauen. Als besonders mustergiltig wurde wiederholt das Schlachthaus von Liegnitz gepriesen und zur Nachahmung empfohlen.

Im November 1876 trat Hr. **Löst** mit einer Offerte an die Stadt heran, daß er auf seinem Grundstücke in der Nähe des Thüringer Bahnhofes ein öffentliches Schlachthaus zu errichten bereit sei, jedoch unter der Bedingung, daß ihm die Stadt ein Kapital von 600,000 Mk., welche successive aufgebracht und von ihm mit 5½% verzinst werden sollten, vorschieße. Im Januar 1877 zog jedoch Hr. **Löst** diesen seinen Antrag zurück. Mittlerweile fragte der Magistrat bei der Magdeburg-Halberstädter Bahn ebenfalls an und erklärte diese sich bereit, einen Platz abzugeben an der Stelle, die für die Stadt am bequemsten sein könnte. Die Kommission beschloß hierauf, daß die Stadt auf eigene Kosten ein Schlachthaus bauen solle und zwar in Verbindung mit einem Viehhof, ferner, daß der Stadtbaurath ersucht würde, eine Skizze nebst Kostenanschlag aufzustellen und schon existirende Schlachthäuser zu besichtigen. Am 23. Januar 1877 zeigte Hr. **Löst** an, daß er sich mit der Thüringer Bahn geeinigt habe und nunmehr sich erbieten könne, auf seinem am Thüringer Bahnhof gelegenen Grundstücke ein öffentliches Schlachthaus nebst Viehhof zu errichten. Das Grundstück sollte nach dieser Offerte durch Schienengeleise mit der Bahn verbunden werden, die gebrauchten Wasser sollten, falls es gestattet würde, geruchlos durch den Kanal der Königstraße ihren Weg nehmen u. s. w. Die Stadt bedeutete ihn jedoch, daß sie selbst Projekte einer Berathung unterzogen habe. Es hatten sich nämlich die Magd.-Halberstädter, als auch die Thüringer Bahn zur Anlage von Schlachthäusern mit Viehhöfen bereit erklärt. Am 29. Juni überreichte Hr. **Löst** der Stadt ein Projekt zu einem Schlachthause nebst Viehhof, welches er selbst ohne Zuschuß seitens der Stadt ausführen wolle. Auf die Mittheilung an ihn, daß die Stadt schwerlich die Entwässerung durch die Königstraße genehmigen werde, erklärte er am 8. August, daß er über die Pfännerhöhe alsdann einen Kanal führen werde, später aber, daß er ganz auf den Königstraßen-Kanal verzichten und daß er nur geruchlose Wasser, frei von allen festen Stoffen, die theils abgefahren oder verbrannt werden würden, durch die Kanäle führen werde.

Am 13. September reichte Herr **Löst** dieses neue Projekt an die Polizeiverwaltung ein. Die Kommission war der Ansicht, daß dies Anerbieten nicht von der Hand gewiesen werden dürfe, trat der Angelegenheit näher und einigte sich dahin, daß 1) die Anlegung eines öffentlichen Schlachthauses mit Viehhof in Halle durchaus einem dauernden sanitären Interesse entspreche; 2) daß mit der Anlegung eines solchen Schlachthauses das Schlachten in demselben obligatorisch zu machen sei; 3) daß es sich nicht empfehle. für die Stadt ein Schlachthaus aus eigenen Mitteln zu bauen und unter eigene Verwaltung zu nehmen, vielmehr aber ein kontraktliches Verhältniß der Stadt zu einem Unternehmer geboten erscheine; endlich 4) daß es sich empfehle, da in der Person des Herrn **Löst** ein solcher Unternehmer aufgetreten, mit diesen in Verbindung über die Modalitäten der Ausführungen zu treten. Das Projekt selbst war von Herrn **Löst** aufs sorgfältigste ausgearbeitet und mit einem Bericht über die Einzelheiten versehen. Nach diesem sollen Ställe, Schlachthallen, Wirthschaftsgebäude und Maschinenräume angebracht werden. Die Ställe sollen räumlich groß und ausreichend sein, wenn täglich in Halle etwa 48 Stück Großvieh, 240 Schweine, 144 Kälber und 180 Hammel geschlachtet werden. Ferner sollen Remisen, ein Eishaus, Räucherhaus und eine Desinfektionsanstalt errichtet, Uebernachtungslokale für die Treiber u. dergl. erbaut werden. Das Wasser wird mittelst einer 10 pferdekräftigen Dampfmaschine in die Ställe geleitet; die Schmutzmasse sollen endlich in eigens hierzu angelegten Bassins gesammelt und eventuell abgefahren werden. Selbstverständlich sollen die Anlagen nicht gleich in ihrem projektirten Umfange ausgeführt werden.

In der Kommission konnte eine Uebereinstimmung mit dem Offerirten sofort nicht erreicht werden. Diejenigen, welche gegen das Anerbieten sprachen, machten geltend, daß man zwei Ziele bei der Anlage von öffentlichen Schlachthäusern verfolgen müsse: 1) gesundes Fleisch, 2) eine größere Salubrität für die Stadt herbeizuführen. Allerdings werde es gelingen, gesunderes Fleisch von dem Schlachthaus zu erhalten, aber unmöglich werde es sein, das Fleisch von auswärts zu excludiren. Man werde also nicht im Stande sein, den Zweck vollständig zu erreichen. Der zweite Zweck sei der Hauptgrund und wurde als solcher namentlich von den medizinischen Mitgliedern der Kommission geltend gemacht. Die Frage, ob es wünschenswerth sei, ein Schlachthaus **nicht** auf städtische Kosten zu errichten, wurde von der Kommission bejaht.

Referent war der Ansicht, daß alles dies in seinem Exposé Angeführte nur erreicht werden könne, wenn man sich entschließe, nicht nur der Sache näher zu treten, sondern auch sich dahin erkläre, den Schlachtzwang obligatorisch zu machen. Er (Referent) sei ursprünglich Gegner des ganzen Projekts gewesen, jetzt jedoch stehe er auf einem neuen Standpunkte, die Anlage durch einen Unternehmer zu empfehlen.

Hr. Stadtrath **Jordan** bemerkte, daß der Magistrat für heute die Zustimmung zu den oben angeführten prinzipiellen Sätzen wolle. Schon seit Jahren habe die Angelegenheit auf der Tagesordnung gestanden und es sei nothwendig, sich endlich zu einigen. Allseitig sei es als wünschenswerth, ja als nothwendig anerkannt, ein Schlachthaus anzulegen. Die Frage sei aufgeworfen, ob es die Stadt unter eigene Regie nehmen solle, oder ob es besser sei, daß es eine Corporation oder ein Privatmann leite. Eine weitere Frage sei die, ob man sich entschließen könne, den Schlachtzwang obligatorisch zu machen. Diese Cardinalfragen müßten beantwortet werden, ehe man vorgehen könne. Endlich sei ein Unternehmer da, der beachtenswerth erscheine. Das Grundstück desselben sei sehr groß, liege im Süden der Stadt, woher nur selten der Wind wehe, an der Chaussee und gleichzeitig an der Eisenbahn. Ferner wolle der Unternehmer auch einen Viehhof anlegen, eine Sache also, die früher als wünschenswerth bezeichnet sei. Als man die Halle in Aussicht genommen habe, sei darauf aufmerksam gemacht, daß ein Viehhof dort nicht errichtet werden könne und schon deshalb der Platz zu verwerfen sei. Die Baukommission sei vorläufig noch nicht herangezogen, da man zunächst die gedachten Hauptfragen beantworten zu müssen glaubte.

Hr. Sanitätsrath **Hüllmann**: Die Gegner des Projektes führen an: Woher kommt es, daß man gerade jetzt auf die Anlage eines Schlachthauses dringt, ist es eine Modefrage geworden, oder sind so dringende Gründe vorhanden, die früher nicht da waren? Die Schlachthäuser sind im Norden weniger Bedürfniß als bei uns. Das hat seinen Grund darin, daß der Zersetzungsprozeß im Süden ein viel schnellerer ist. Es steht fest, daß sich schon der erste Napoleon sehr verdient um die Anlage von Schlachthäusern gemacht hat. Wenn hier das Bedürfniß gefunden wird, so liegt dies in der bei Weitem dichteren Bevölkerung, ferner in dem Umstande, daß seit etwa 20 Jahren erheblich mehr krankes Vieh geschlachtet wird. Früher war Jeder, welcher krankes Vieh schlachtete oder ohne die Abdeckerei verscharrte, strafbar. Seit 1858 hat die Abdeckereigerechtigkeit aufgehört und die Folge hiervon ist, daß namentlich in Sachsen enorm viel krankes Vieh geschlachtet wird. Eine sichere Controle ist nur in öffentlichen Schlachthäusern möglich. Die Erfahrungen haben ergeben, daß eine sorgsame Controle geübt werden kann und daß sich die Schlächter alle bemühen, besseres Vieh zu schlachten. Allerdings ist es unvermeidlich, daß vom Lande schlechtere Waare eingeführt wird. Dies ist ein Uebelstand, der sich nicht beseitigen läßt, jeder aber wird da kaufen, wo er nach seinem Wissen gut bedient wird. In Liegnitz muß Jeder, welcher vom Lande Fleisch nach der Stadt bringt, eine Bescheinigung haben, daß das Fleisch von gesundem Vieh ist. Es steht fest, daß das Schlachthaus gesundes Fleisch bringt, unzweifelhaft ist auch, daß die Salubrität eine größere wird. Für die neuere Zeit ist aus den dichten Bevölkerungen das Motiv zur Anlage öffentlicher Schlachthäuser herzuleiten.

Die wichtigsten Feinde einer Schlachthausanlage sind die Fleischer. Allerdings haben sie stellenweise mehr Kosten, aber nicht in dem Grade, wie sie sagen. Ueberall, wo Schlachthäuser mit obligatorischem Schlachtzwang eingeführt sind, sind die Fleischer in ihrem Wohlstande nicht zurückgekommen. Man sagt ferner, daß das Fleisch vertheuert wird. Wenn man aber bedenkt, daß für ein Rind 2—3 Mk., für ein Schwein 80 Pf., Kalb oder Hammel 30 Pf. an das Schlachthaus gezahlt werden, so liegt es auf der Hand, daß keine Vertheuerung stattfinden wird. Diesen Zuschlag kann der Fleischer decken, dadurch, daß er im Schlachthause selbst die beste Einnahmequelle für die Viehabfälle hat. Denn es sind eine ganze Reihe Etablissements, die in Verbindung mit dem Schlachthaus errichtet werden.

Ferner hat man die Umständlichkeit im Geschäftsbetrieb gerügt. Berücksichtigt man aber, daß auch Viehställe angebracht werden, in welchen das zu schlachtende Vieh zur Genüge Platz findet, ferner, daß das Vieh nicht mehr in die Wohnung des Schlächters zu bringen ist und der unangenehme Transport durch die Stadt wegfällt, so dürften kleine Unbequemlichkeiten vollauf aufgewogen werden durch viele große Vortheile. Der Transport des Fleisches vom Schlachthause in die Stadt ist allerdings schwierig, jedoch wird Herr **Löst** durch Einführung sogenannter Eiswagen diese Uebelstände möglichst beseitigen. Aus all' diesen Gründen ist zu entnehmen, daß sie nicht im Entferntesten die Vortheile aufwiegen, die aus den Schlachthäusern entstehen.

Das Gesetz vom Jahre 1868 sagt, die Kommunen sind verpflichtet, die Schäden zu ersetzen, welche der Fleischer erleidet, daß er die betreffenden Räume in seinem Hause nicht so benutzen kann, als es vorher beim Schlachten des Viehes in demselben der Fall war. Als ein großes Motiv ist dagegen anzuführen, daß nur sehr selten eine Schlachtstätte vorhanden ist, die sämmtlichen polizeilichen Anforderungen entspricht und bei einer eingehenden Besichtigung nicht aufgehoben werden könnte. In Halle sind nur wenige vorhanden, die allen polizeilichen Anforderungen entsprechen und lediglich erst die neueren Anlagen sind vorschriftsmäßig ausgeführt. Aber auch gesetzt den Fall, es wären viele gute Schlachtstätten da, die entschädigt werden müßten, so spricht doch gegen die Befürchtung die Erfahrung anderer Städte. Auf dem Kongreß der Aerzte 2c. in München ist diese Frage auch besprochen und vom Bürgermeister aus Liegnitz dahin beantwortet, daß kein einziger Fleischer eine Entschädigung verlangt habe, daß sie vielmehr ihre Lokale viel besser verwerthet hätten als vorher. Dies ist also abzuwarten, jedenfalls handelt es sich aber nur um Minimalbeträge.

An anderen Orten haben Aktiengesellschaften das Unternehmen in Händen und stehen sich sehr gut, obgleich 10 Proz. Dividende zur Vertheilung gelangen. Hier darf sich das Kapital nicht mehr als mit 6 Proz. verzinsen, wovon 1 Proz. zur Amortisation des Kapitals angelegt werden. Wenn dieses Verdienst auch gering erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Unternehmer die Verwerthung der Abfallstoffe hat, also die Säze nicht höher stellen kann, als sie oben angeführt sind. Vor einigen Jahren sagte man allerdings, die Stadt muß die Anlage ausführen, doch geschah dies aus verschiedenen Gründen. Einmal verlangte Herr **Löst** 600,000 Mk. Vorschuß, der jetzt vollständig wegfällt, ferner war die Frage betreffs der Abfallstoffe durchaus noch unregulirt. Jetzt will Herr **Löst** nicht nur nichts, sondern er bietet auch der Stadt alle Garantien für die salubre Handhabung 2c., die man verlangen kann, weshalb sollte man es da nicht befürworten, daß die Stadt sich des Geschäftes entschlüge. Uebernimmt dagegen die Stadt das Geschäft, so ist eine Vergrößerung des Beamtenapparates erforderlich. Es ist zu empfehlen, die vier Punkte zu genehmigen und dann vielleicht einer Kommission die weiteren Schritte zu überlassen.

Hr. Dr. **Richter** hielt die erste der vier Fragen für bereits erledigt und als längst bejaht, auch schien es ihm gut, das Geschäft einem Privatmann zu überlassen. Ein Punkt sei aber die finanzielle Grundlage; man sage, es solle der Stadt gar nichts kosten? Wenn die Abfindungssumme eine so geringe sei, so wollten doch die Interessen herausgeschlagen sein. Alle Schlächter, welche Häuser besäßen, hätten diese erworben mit dem Schlachtrechte. Welche Kosten entstünden ferner für die Fleischer; seien diese in der That so gering, dann könne man sich beruhigen? Nachdem sich ferner Hr. **Löst** der schwierigen Aufgabe unterzogen und einen Platz gesucht und erworben habe, leuchte die Ausführbarkeit des Unternehmens mit einem Male ein. Es sei wünschenswerth, dem Unternehmer gegenüber mit möglichster Schonung aufzutreten und empfehle es sich wohl, daß auch Hr. **Löst** von der Kommission zugezogen und mit ihm in Verbindung getreten werde. Auf diese Weise werde man schneller über eine Frage hinwegkommen, die schon seit einem Jahrzehnt und länger ventilirt sei.

Hr. Justizrath **Fiebiger** war der Ansicht, daß man seit dem Auftauchen des Projektes vor 12 Jahren recht viele Erfahrungen gemacht habe. Das Schlachthaus könne ohne Viehhof keinen Nutzen dem Unternehmer bringen, da dieser eine Menge Einkünfte brächte. Das Geschäft des Viehhofs sei ein gewerbliches und kaufmännisches, deshalb thue die Stadt Recht, davon abzustehen. Die Grundlage der Verhandlungen mit Hrn. **Löst** sei, daß die Stadt keine Kosten habe, und sei nach finanzieller Seite hin nichts zu befürchten. Die bisherigen Schlachtstätten der Schlächter würden immer noch benutzt werden und die Häuser derselben gewönnen nur, wenn die Tödtung des Viehes nicht innerhalb derselben vorgenommen würde. Es sei consequent, an die Sache heranzugehen, die Verhältnisse hätten sich abgeklärt, er empfehle, den Kommissionsantrag anzunehmen.

Herr **Görlitz** war der Ansicht, daß die Magistratsvorlage lediglich darauf hinausgehe, den Schlachtzwang obligatorisch zu machen. Dies sei so weittragend, daß er beantrage, die Sache zu vertagen und eine zweite Lesung vorzunehmen. Erst müsse man doch die Schlächter hören, wie sie zu der Frage stünden? In der **Löst**'schen Offerte erblicke er keine Garantie. Die Kommission hätte sich auch mit den anderen Offerenten in Verbindnng setzen müssen, und erst wenn man materielle Garantie habe, könne man etwas beschließen. Er bitte, auf möglichst lange Zeit, die Angelegenheit zu vertagen.

Herr Rentier **Rüffer** theilte die Ansicht des Vorredners um so mehr, als vielleicht innerhalb 8 Tagen Anerbieten von anderen Seiten eingehen würden, die vielleicht noch acceptabler seien, als das **Löst**'sche und durch welche man auch allen Schwierigkeiten den Fleischern gegenüber entgehen werde.

Herr Justizrath v. **Radecke** sah keine Veranlassung, zu vertagen, da durch die Annahme der vier Sätze nicht ausgeschlossen werde, mit anderen Offerenten in Verbindung zu treten. Was man heute beschließe, sei nur eine theoretische Ausführung ohne alle Gefahr. Man müsse die anderen eventuellen Unternehmer aus ihrem Stillschweigen aufrütteln, jedenfalls müsse aber auch die Konzession eine Richtschnur haben. Dieser Ansicht schlossen sich die Herren Dr. **Richter** und **Hüllmann** an.

Hr. Dr. **Hertzberg** konnte seinerseits nicht finden, daß sich die Sache von allen Richtungen betrachtet lediglich glänzend ausnähme. Allerdings habe sie viel Verlockendes und an anderen Orten werde das Schlachthaus dadurch erhaltungsfähig, daß man den Viehhof mit ihm vereinige. So sei es namentlich in Berlin; jedoch könne ihm diese Stadt bei den hiesigen Verhältnissen nicht überzeugend sein. Berlin sei ein großer Centralpunkt, wohin viele Verkehrswege führten. Hier befände man sich in einer Gegend, wo überall viel Vieh erzeugt und exportirt werde. Ihm scheine es nicht glaublich, daß hier ein Schlachtviehhof wesentlich nutzbar sein sollte. Das **Löst**'sche Grundstück liege denkbarst ungünstig für die hiesigen Schlächter. Nur diejenigen, welche durch die Eisenbahnen ihr Vieh bekämen, würden sich nicht über allzu große Entfernungen beklagen können. Die Leute aber auf dem Neumarkt z. B., welche ihr Schlachtvieh vielleicht auf den Dörfern nördlich von Halle kauften, müßten dasselbe erst nach dem **Löst**'schen Grundstück eine Stunde weiter führen. Diese Verhältnisse fielen gewiß in's Gewicht. In Berlin sei dies alles anders; eins aber sei ihm auch nicht ganz gleichgültig und das sei die **Wasserfrage**. Besonders in der heißeren Jahreszeit sei es durchauch nicht glänzend bestellt mit der hiesigen Wasserleitung und wünsche er darüber Auskunft.

Herr Dr. **Müller** legte dar, daß man auf das **Löst**'sche Projekt einen ganz besonderen Accent deshalb gelegt habe, um die Angelegenheit mehr in die Oeffentlichkeit zu bringen und weitere Unternehmer heranzuziehen. Er habe mit Hrn. **Löst** persönlich gesprochen und er könne sagen, daß derselbe nach allen Richtungen überaus zugänglich und willig ist. Herr **Löst** habe sogar die Absicht geäußert, daß in einigen Jahren, wenn er auf seine Kosten gekommen ist, die Stadt die gesammte Anlage übernimmt. Bezüglich des Wassers geht sein Plan dahin, entweder dasselbe durch die städtische Wasserleitung oder durch natürliche Brunnen aus dem sehr wasserreichen Grundstück zu beziehen. Wenn man dies Alles zusammenfasse, so könne man sich dahin einigen, die Sätze anzunehmen und die Kommission zu ermächtigen, mit **Löst** oder anderen Unternehmern Verbindungen anzuknüpfen.

Die Versammlung nahm diesen Antrag an.

und Jung hatte um das goldene Kalb getanzt; die Würdenträger in dem internationalen Reiche des Mammon hatte eine fieberhafte, fast an Wahnsinn grenzende Aufregung erfaßt.

Immer heran, hieß es, meine Herrschaften! Hier ist die Urne, aus der Sie das Glücksloos ziehen können. Wir nehmen Alles, Gold, Silber, Kupfer. Aus Pfennigen werden Groschen, aus Groschen werden Thaler, aus einem Thaler werden Tausende und aus Tausenden stoppeln wir Millionen zusammen! Immer heran, meine Herrschaften! Ihr Geld ist auch kein Blei. Es wird reduzirt, und der ist zu beneiden, der so glücklich ist, nur ein Theilchen von dieser glücklichen Anleihe in seine Brieftasche stecken zu können. Es wird schwer halten, überhaupt nur ein Theilchen davon zu bekommen. Also beeilen Sie sich, hochverehrtes Publikum!

So ertönte der Lockruf und das hochverehrte Publikum beeilte sich und — hatte die Actien auf dem Halse.

Creditinstitute wurden gegründet, Fabriken von Zucker, Oel, Papier und Stecknadeln, Bergwerke, Ziegeleien, Brauereien, Badeanstalten, Stadtviertel zur Beseitigung der Wohnungsnoth, Kanäle und Eisenbahnen, kurz für Alles interessirte sich das Kapital, es fand immer ein neues Feld für seine Thätigkeit, auf dem bisher noch nicht geackert worden war. Das Kapital hat kein Vaterland, es ist international! —

Am andern Morgen frühzeitig machte sich Hollen auf, um Ketzler in der ihm bezeichneten Wohnung aufzusuchen. Er traf ihn dort nicht; es wurde ihm eine andere Wohnung bezeichnet, in der derselbe zu finden sein würde. So ging es noch mehrere Male, und der Vormittag ging darauf, bis derselbe endlich seinen Geschäftsfreund antraf. Aber in welchem Zustande war dieser. Ketzler war nicht mehr der Mann, der er früher gewesen war, er war vom Größen- oder genauer ausgedrückt vom Actien-Wahnsinn befallen, er hatte seinen Verstand verloren. Bald tobte er, indem er drohte, Alles um sich zu zertrümmern, ausrufend: „Reich will ich werden", bald schrieb er Telegramme, in denen er Ordres gab, für ihn auf der Börse verschiedene Actien im Betrage von 40, 60, 80,000 Thlr. sofort zu kaufen, bald sprach er davon, dem jungen Manne, der sich um seine Tochter bewerbe, eine Million Thaler Mitgift zu geben. Dann wieder war er stundenlang ganz vernünftig, bis er wieder begann, seine Ordres für die Börse zu ertheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0008

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. Oktober 1878.

Aufgeboten: Der Brauer H. Klette, gr. Brauhausgasse 28, und und H. Ebert, Kuttelpforte 2. — Der Tischler G. Hartwig, Mittelwache 6, und M. Benndorf, Giebichenstein. — Der Bauunternehmer O. Graul, Merseburg, und L. Sommer, Merseburgerstraße 25. — Der Fabrikarbeiter F. Gellhorn, Steg 20, und Th. Krebs, Saalberg 17. — Der Maler R. Biesecker, Domplatz 6, und W. Krause, Schmeerstraße 24. — Der Conditor B. Hahn, Leipzig, und E. Ebecke, Dessau. — Der Eisenbahnbeamte J. C. Schluricke, Halle, und W. A. Wetzel gen. Mehlhose, Bobbau. — Der Lehrer G. Pein, Halle, und E. A. Siegel, Burgliebenau.

Eheschließungen: Der Ziegelbrenner L. Habermann, alt. Markt 13, und A. Eisner, Hospitalplatz 4. — Der Kaufmann R. Hübner, Leipzigerstraße 77, und F. Bethge, Karlsstraße 12. — Der Privatdocent Dr. H. Gering, Merseburgerstraße 2, und E. Heilfron, gr. Steinstraße 64. — Der Hülfskoppler F. Küpp, Karlsstraße 8, und B. Precht, Margarethenstraße 5. — Der Zeugschmied H. Schwarze, gr. Schloßgasse 1, und E. Weise, kl. Ulrichsstraße 26. — Der Maler L. Engelhardt, Scharrngasse 13, und E. Le Clerc, Pfännerhöhe 11. — Der Fabrikarbeiter A. Kunitz, Steinweg 42, und P. Schirm, gr. Steinstraße 27/28.

Geboren: Dem Handarbeiter G. Mußtopf eine Tochter, Mühlgasse 4. — Dem Gelbgießer H Lohse ein Sohn, Thalgasse 4. — Dem Schlossermeister G. Bruder ein Sohn, Geiststraße 52. — Dem Hilfskoppler C. Franz ein Sohn, Freudenplan 3. — Dem Klempnermeister O. Uhlmann eine Tochter, Leipzigerstraße 51. — Dem Dachdecker A. Kaiser ein Sohn, Breitenstraße 37. — Dem Former G. Halle eine Tochter, Weidenplan 16. — Dem Tischler B. Zander eine Tochter, Steg 13. — Ein unehel. Sohn, Böllbergerweg 5. — Dem Stadt-Uhrmacher F. May eine Tochter, Königsstraße 14. — Dem Handarbeiter A. Bennemann ein Sohn, alt. Markt 33. — Dem Handarbeiter B. Xicron eine Tochter, Böllbergerweg 34. — Eine unehel. Tochter, Böllbergasse 3. — Eine unehel. Tochter, gr. Steinstraße 23. — Dem Schuhmachermeister A. Pirl eine Tochter, Geiststraße 58.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Schauer geb. Nilius, 82 Jahr 1 Monat, Altersschwäche, Stadtkrankenhaus. — Der Bautechniker Karl Wichmann, 30 Jahr 8 Monat 5 Tage, Phthisis, Harz 9. — Des Schmied G. Uhlmann Sohn, todtgeb., Henriettenstraße 2. — Ein unehel. Sohn, todtgeb., Bölbergasse 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Oktober.

Kronprinz. Hr. Oberstlieut. v. Walther a. Samter. Hr. Ingenieur v. Thiele m. Fam. u. Dienerschaft a. Grodno. Hr. Cand. med. Wette a. Herbern. Hr. Dr. med. Lievin a. Königsberg. Hr. stud. med. Hollmann a. Jever. Hr. Rittergutsbesitzer van Ecten a. Utrecht. Die Hrn. Kaufl. Steller a. Berlin, Flemming a. Crefeld, Damm a. Berlin, Poppe a. Cöln, Schneider a. Mainz, Köster a. Berlin, Wentzel a. Magdeburg, Höckert a. Frankfurt a. M., Sattler a. Erfurt.

Stadt Zürich. Hr. Reg.-Rath Mente a. Stettin. Hr. Amtmann Bürger a. Schlesien. Hr. Baumeister Rüffler a. Greiz. Hr. Oekonom Oelmann a. Sternberg. Hr. Lehrer Kühn a. Cölleda. Hr. Fabrikbesitzer Meißner a. Aachen. Hr. Fabrikbesitzer Schönburg a. Mainz. Die Hrrn. Kaufl. Küntzel a. Leipzig, Leon a. Berlin, Strohmberg u. Müller a. Darmstadt, Patzer a. Halle, Münchner a. Deutz.

Stadt Hamburg. Graf zur Lynar a. Groß Beuchow. Hr. von der Zandt, Wirthschafts-Inspector a. Niederland. Hr. Assec.-Inspector Stryck a. Berlin. Hr. Gutsbes. Wendenburg a. Beesenstedt. Hr. Hauptmann v. Rawetzky a. Stargardt. Hr. Referendar v. Rosenstiel a. Frankfurt a. O. Hr. Major v. Gilsa a. Rammelburg. Hr. Lieutenant Loos a. Halle. Hr. Landwirth Ledebur a. Pöhmen. Hr. Landwirth Költsch a. Breslau. Hr. Landwirth Wehsky a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Polster a. Frankenberg i. S., Jaskulsky a. Berlin, Grull a. Burtscheid, Hamm a. Wolfenbüttel, Gruner a. Düren, Sauerwein a. Elberfeld, Limburger a. Leipzig, Reimann a. Bremen, Marx a. Berlin, Lewy a. Hamburg, Prager u. Lewinson a. Berlin, Weigert a. Breslau, Goldschmidt a. Aachen, Gerst a. Berlin, Viersen a. Braunschweig, Manasse a. Cöln, Driever a. Gera, Krause a. Berlin, Grothe a. Barmen, Lehmann a. Gera, Perrin a. Carlsruhe, Busching a. Chemnitz, Engelking a. Hannover, Mittlacher u. Fuhs a. Berlin, Steinle a. Hamburg, Gutmann a. Berlin, Arnhold a. Leipzig, Kasch a. Hamburg, Gundel a. Nürnberg, Stüby a. Leipzig. Hr. Landwirth Walter a. Dresden.

Goldner Ring. Frau Schmeißer m. Sohn a. Cottbus. Hr. Rentier Störring a. Amsterdam. Hr. Prem.-Lieut. Kaltreuth a. Königsberg. Hr. Baumeister Wilke a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Schover a. Zittau, Schönfelder a. Magdeburg, Demuth a. Eisenach, Pocher, Röhn u. Flacke a. Leipzig, Kahn, Schumann a. Berlin, Buergäßer a. Hütten, Stolle a. Bamberg, Friedländer a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikdirector Herold a. Berlin. Hr. Bergmeister Lehmer a. Bernburg. Fräul. Hasenkamp, Lehrerin a. Dresden. Hr. Tanzmeister Bleil a. Altenburg. Die Hrrn. Kaufl. Lang a. Nordhausen, Rnthe u. März a. Berlin, Fließ u. Rüfung a. Magdeburg, Morgenroth a. Bamberg, Heymann a. Berlin, Bauchwitz a. Nordhausen, Grüneberg a. Berlin, Geier a. Leipzig. Hr. Fabrikant Gerber a. Stettin. Hr. Gutsbes. Koch a. Burkersdorf. Hr. Inspector Uhlmohl a. Berlin.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Döring a. Mühlhausen, Jahr a. Roßla, Rödiger a. Buckau, Eberlew a. Dresden, Hähling a. Berlin, Schöpf a. Hamburg, Loose a. Brandenburg, Schütz a. Bamberg. Hr. Unternehmer Engert a. Nordhausen. Hr. Rentier Dähne m. Frau a. Waltershausen. Hr. Rittergutsbesitzer Richter Seerhausen. Hr. Director Blume a. Prag. Hr. Offizier von Halberstadt a. Breslau.

Vermischtes.

— [**Ganz Rom**] ist durch einen grauenhaften **Mord** in Aufregung versetzt. Bei dem Kapitän Fadda, der in der Carbinowistraße ein möblirtes Zimmer bewohnte, ließ sich am 5. October, Morgens ganz früh, ein Individuum melden, das anzeigte, es sei für ihn da und da ein schweres Packet angekommen. Der Kapitän schickte seinen Burschen mit, um das Packet holen zu lassen. Als die beiden an dem bestimmten Orte angelangt waren, fanden sie denselben verschlossen und der Fremde ersuchte den Burschen, auf ihn zu warten, bis er den Patron des Magazins, in dem der Gegenstand aufbewahrt war, geholt haben werde. Anstatt diesen aufzusuchen, begab sich Cardinali — so heißt nämlich der Fremde — nach der Behausung des Kapitäns Fadda und überraschte diesen um 7 Uhr bei der Toilette. Hier spielte sich nun folgende Scene ab: Fadda nahm im Fauteuil, das man mit Blut überströmt fand, seinen Platz und forderte seinen seltsamen Besucher gleichfalls zum Niedersetzen auf. Dieser aber warf sich mit einem Dolche auf sein Opfer und hielt es trotz energischen Widerstandes im Fauteuil fest. Von elf Verwundungen, welche der Kapitän erhielt, trafen drei den linken Schenkel, und andere drei Dolchstiche verletzten tödtlich die Lunge. Der Mörder ergriff hierauf die Flucht in der Richtung der Cremonastraße. Der Kapitän, der zwar mit verletzter Lunge keinen Schrei hervorbrachte, hatte doch noch so viel Kraft, sich über die Treppe zu schleppen und den Mörder Cardinali bis zur Straßenecke zu verfolgen. Dieser Umstand verhalf zur Verhaftung des Mörders. Der tödtlich verwundete Kapitän war bald darauf eine Leiche. Der Mörder ist seines Zeichens Kunstreiter und in seinem Portefeuille fand man mehrere hundert Francs in Bankbilleten vor, was mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß er den Mord im Auftrage eines Andern vollführt hat.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. Oktober.

Das Fallen des Barometers hat in Irland mit steifem Südsüdostwind fortgedauert, während am bottnischen Busen der Luftdruck mit Windstille und Abkühlung rasch zugenommen. Auf den Hebriden herrscht Südweststurm, im Kanal mäßiger Südost. Von Nordfrankreich bis Livland ist das Wetter theils wolkenlos, theils neblig, mit hohem Barometerstande und wenig bewegter Atmosphäre, am Nordfuße der Alpen ist es bei nordöstlichen Winden trübe und theilweise regnerisch.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

13. October.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	337,91	338,55	338,89	338,45
Luftdruck Millim.	762,26	763,71	764,49	763,49
Dunstdruck Par. Linien	2,87	5,38	3,34	3,86
Dunstdruck Millim.	6,48	12,14	7,53	8,72
Druck der trockenen Luft Par. L.	335,04	333,17	335,55	334,59
Druck der trockenen Luft Mm.	755,78	751,57	756,96	754,77
Rel. Feuchtigkeit	88,9 %	64,5 %	77,0 %	76,8 %
Wärme Réaum.	5,4	11,2	8,9	8,5
Wärme Celsius	6,75	14,00	11,13	10,63
Wind	NW 1.	NW 1.	— 0.	—
Himmelsansicht	wolkig 7.	wolkig 6.	völlig heit.	zml. heit. 4
Wolkenform	Cum.	Cu.Ci.-cu	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 13.—14. October: 3,0 R. = 3,75 C.

14. October.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	338,62	337,35	335,92	337,30
Luftdruck Millim.	763,87	761,00	757,78	760,88
Dunstdruck Par. Linien	2,73	2,83	3,29	2,95
Dustdruck Millim.	6,16	6,39	7,42	6,66
Druck der trockenen Luft Par. L.	335,89	334,52	332,63	334,35
Druck der trockenen Luft Mm.	757,71	754,61	750,36	754,23
Rel. Feuchtigkeit	98,2 %	56,3 %	75,8 %	76,8 %
Wärme Réaum.	3,7	10,7	8,9	7,8
Wärme Celsius	4,63	13,38	11,13	9,71
Wind	NE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	wolkig 6.	völlig heit.	heiter 2.
Wolkenform	—	Cu.Cu.-st.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 14—15. October: 5,7 R. = 7,13 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 11. October. Scheiwitz, leere Ballons, v. Berlin n. Dresden. — Werlitz, Stroh, v. Magdeburg nach Roßlau. — Hepper, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Hesse, Mais, v. Hamburg n. Bernburg. — Schade, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Irmer, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Beckert, desgl. — Voigt, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Hein, leer, von Magdeburg n. Westerhüsen. — Niemann, leer, v. Magdeburg nach Salbke. — Krimmer, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Braune, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Bremer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Ulm, desgl. — Hank, desgl. — Stein, desgl. — Kober, desgl. — Beckert, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Am 12. October. Richter, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Reile, Mais, von Hamburg n. Roßlau. — Westphal, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Hehnemann, Roheisen, v. Hamburg n. Dessau. — Naumann, Roheisen, v. Hamburg n. Buckau. — Führig, Holz, v. Magdeburg n. Dresden. — Hering. leer, v. Magdeburg n. Außig. — Reichel, desgl. — Füßel, desgl. — Peißig, desgl. — Wienecke, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Schmidt, desgl. — Am 13. October. Schröder, Güter, v. Stettin n. Halle. — Weber, desgl. — Eckert, Holz, v Liepe n Buckau. — Kunicht, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Schandert, desgl. — Schmidt, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Leist, desgl. — Fischer, desgl. — Ahrendt, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Gebhardt, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 12. October. Beckert, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Voigt, Strm. Schröder, Rüben, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Füssel, leer, v. Niegripp n. Magdeburg. — Heine, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Hilliges, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Am 13. October. — Focke, leer, v. Rathenow n. Schandau. — Voß, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Hendel, desgl. — Schneider, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Staberow, leer, v. Genthin n. Magdeburg — Quitsch, leer, v. Potsdam n. Außig.

Hamburg-Magdeburg. Am 11. October V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Bahlke, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — E.-D.-S.-G, Strm Blume, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schulz & Todte, Roheisen, v. Hamburg n. Dessau. — Naumann, Roheisen, v. Hamburg n. Buckau. — Hehnemann, Roheisen, v. Hamburg n. Dessau. — Richter, desgl. — Reile, Mais, v. Hamburg n. Roßlau. — Schöller, Salpeter, v. Hamburg n. Dresden. — Westphal, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Herma, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — P. D.- u. S.-S.-G., Strm. Zabel, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — P. D.- u. S.-S.-G., Steuerm. Lamprecht, desgl. — Fritsche, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Krietsch, desgl. — Braune & Stegelitz, Strm. Schilling, Güter, von Hamburg n. Magdeburg. — Löffler, desgl. — Schade, Guano, von Hamburg n. Halle. — Hesse, Mais, v. Hamburg n. Bernburg. — Höpfner, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Knopft, leer, von Hamburg n. Bernburg. — Am 13. October. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Wolter, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-Co, Strm. Vieregge, desgl. — Zippel, Roggen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Boldt, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Thiele, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Semann, Strm. Garisch, Roheisen, v. Hamburg n. Dresden. — Mann, Strm. Jäger, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Lucas, Heringe, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Krohne, desgl. — Köhler, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Leppin, desgl. — Naumann, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Ackermann, Guano, v. Magdeburg n. Halle. — Senf, desgl. — Kreuter, Kleie, v. Hamburg nach Dessau. — Nebert, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Lehmann, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 15. October 1878.

Bergisch-Märkische 76 50. Cöln-Mindener 101,50 Oberschlesische A. C. D 126,40. Rheinische 107.50. Oesterr. Staatsbahn 432 50. Lombarden 113—. Oesterr. Cred-Act. 378,—. Preuß. Consolidirte 105,—. Tendenz: gedrückt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 169,— April-Mai 179,—, weichend.
Roggen, Oct.-Nov. 115,—. Nov.-Decbr 116 50 April-Mai 121,— ruhig.
Gerste loco 115—185.
Hafer. October 130,50.
Spiritus loco 54,—. October 53,70. April-Mai 52,40, besser
Rüböl loco 61 50. Octbr. 61,—. April-Mai. 59,70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 15 October 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 90,90. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 80,25 Berlin-Stettiner St.-Act. 114,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 76,75 Cöln-Mindener St.-Act. 102,—. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 127,90. Oberschles. St.-Act. ACD. 126,40. Rheinische 307,50. Franzosen 432,50. Lombarden 113,—. Oesterr. Credit-Act. 378,—. Darmstädter Bank-Actien 114,50 Diskonto-Command.-Anth. 125,75 Preuß. consol. 4½% Anleihe 105—. Kurz London 20 48. Kurz Amsterdam 169,10 Oesterreichische Noten 172,20. Rumänische Stamm-Actien 31,20 Russische 5% Anleihe von 1877 78,60. Tendenz: matt.

❊ **Die Affiche (Strassen-Ankündigung)** ist unstreitig eine der wirksamsten Publikationsarten. In richtiger Ausstattung und am rechten Platze angebracht, **zwingt sie** jeden Vorübergehenden zur Lektüre, sie drängt sich ihm unwillkürlich in den Sehkreis und er muß sie, wenn auch nur flüchtig, mit dem Blicke streifen. Ein jeder, der nicht geschlossenen Auges daherschreitet, ist ihr verfallen und geht er auch 10mal gleichgültig vorüber, das 11te Mal liest er, um nur die Zudringliche los zu werden oder die allgemeine menschliche Neugierde zu befriedigen. — Wer daran zweifelt, zähle die Personen, die tagtäglich in Städten und Städtchen vor den Straßenaffichen stehen, um von deren Inhalt Kenntniß zu nehmen. Das Publikum der Affiche ist universell: Jung und Alt, Arm und Reich, Hoch und Niedrig bannt sie in ihren Kreis. — Ist die Wirkung der Affiche so eine **universelle,** so ist sie nicht minder eine **nachhaltige** und **andauernde**. Sie wiederholt sich so oft, sie bleibt so lange an einer Stelle, daß sie sich zuletzt unwillkürlich dem Gedächtniß einprägt.

Die Vorzüge der Affiche sind in Frankreich, England und Amerika längst anerkannt und nur in Deutschland konnte sie sich noch keine ebenbürtige Stellung erringen, weil es bis jetzt an einer **Centralisation** des **Affichenwesens** gefehlt hat, weil die Affiche zu sehr einen lokalen Charakter trug und endlich, weil sie selten ihrem Zweck entsprechend **abgefaßt** und **ausgestattet** war.

Die Affiche muß im **Lapidar-Styl** gehalten, kurz und treffend sein. Sie muß aber auch durch ein **schimmerndes** und **farbenprächtiges Gewand**, unter Umständen sogar durch geeignete **bildliche Darstellung** die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen und zu fesseln wissen. Diese Centralisation zu erreichen, die geeignete Abfassung und zweckentsprechende Ausstattung der Affiche zu vermitteln, ist Zweck und Ziel des von der Firma **G. L. Daube & Co.** (Central-Bureau **Frankfurt a/M.**) gegründeten **Internationalen-Affichen-Instituts.** — Dasselbe hat **es sich** zur Aufgabe gemacht, das **Anschlagen von Affichen in allen Städten des In- und Auslandes,** wie auch das Aufhängen von **Empfehlungs-Tafeln** in öffentlichen Localen aller Art zu besorgen. Zugleich übernimmt es die **Abfassung** und **Anfertigung** der Affiche in jeder Ausstattung, sodaß es nur einer einzigen Zuschrift an das Centralbureau oder an eines der zahlreichen Filialbureaux und Agenturen **bedarf**, um die betr. Publikationen binnen wenig Tagen als Affiche über ganz Deutschland, auf Wunsch auch im Auslande, verbreitet zu sehen. — Eigene **Druckerei und lithograph. Anstalt** ermöglichen alle Aufträge auf das Rascheste und Billigste auszuführen. — Wir hoffen, daß das neue Unternehmen sich rasch einbürgern werde und bietet die auf dem Gebiete des Publikationswesens so sehr bekannte Firma wohl alle nur wünschenswerthe Garantie für eine in jeder Hinsicht rationelle und zweckentsprechende Ausführung.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Mittwoch den 16. October:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Catechismus-Predigt Archidiak. Pfanne.
Zu St. Moritz: Vm. 10 Beichte u. Communion Diak. Nietschmann.
Zu Neumarkt: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Ab. 6 Bibelstunde Derselbe.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den „3 Schwänen".

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 2—4 Nm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Handelskammer zu Halle: Nm. 3 Plenarsitzung im Lokale der Handelskammer (Brüderstraße 15).
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage, offene Bibliothek u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8½ Gesangstunde im „Café David", part. links v. Eingang.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Baurechnen, Zeichnen. Volksschule: Deutsch u. Rechnen.
Stenographischer Verein nach Stolze: v. Ab. 8 Versammlung im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographenverein: Ab. 8 Sitzung im Hotel zur „Stadt Zürich".
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Lehr-Cursus im „Prinz Carl".
Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure: Sitzung Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thiemes Garten.
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstr.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".

Stadt-Theater: Ab. 7 „Drei Monat nach Dato", große Posse.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. **Mineralwasser im Restaurant.** — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Sing-Academie.

Die erste Damenübung findet **Sonnabend** den **19.** Oct., die erste gemeinschaftliche Uebung **Dienstag** den **22.** Oct. im Saale der **Volksschule** statt. Damen und Herren, welche als singende Mitglieder beizutreten gesonnen sind, bitten wir gef. Meldung bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, bewirken zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Verpachtung! Ein feines Restaurant ist Familienverhältnisse halber sofort mit Inventar mit günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Näheres durch **R. Weniger** unter **1140, Dessau.**

Tücht. **Landwirthschafterinnen** finden sof. und 1. November Stellen.
1 Ziegelmeister, welcher Deutsche, Casseler u. Ringöf. brennt; 1 verh. **Knecht,** welcher auch als **Maschinenführer** fungirt und tücht. **Kellner, Kutscher** und **Hausknechte** suchen Stellen durch
Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein junger militärfr. Mann, seit 6 Jahren für Hier, Thüringen Lausitz u. Harz bereist, sucht per 1. Jan. **1879** am liebst. am Platze in Colon.-, Prod.- oder ähnl. Geschäft Stellung.
Beste Refz. Gefl. Off. bis zum **19.** d. postl. **F. N. 4 Halle.**

Hypotheken-Gesuch.
1200 Thlr. werden auf ein ländliches Hausgrundstück zur ersten Hypothek gesucht. Offerten an **H. Dittler,** Annoncen-Expedition gr. Brauhausgasse **16** u. neue Promenade **6.**

Eine ferme **Hühnerhündin,** vorzüglicher Apporteur, verkauft preiswerth Jäger **Schüler** in **Seeben.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0009

Die Wäsche-Fabrik von A. J. Jacobowitz & Co.

Große Ulrichsstraße 55. **Große Ulrichsstraße 55.**

empfiehlt:

Damen-Wäsche:

Elegante Hemden 1,75 u. 2 M.
„ Jacken u. Beinkleider 1,50 u. 1,75 M.
Reich garnirte Filzröcke und Wollatlas-Stepproöcke 3,50 bis 5 M.
Flanell-Röcke 4,50 M.
Flanell Beinkleider 4 M.
Filz-Morgenröcke 8 M.
Panzer-Corsets von 75 ₰ bis 4 M.
Elegante Kragen u. Manschetten 25 ₰ bis 1 M.
Schürzen jeder Art.

Herren-Wäsche:

Oberhemden, gut sitzend, 3,50 u. 4 M.
Nachthemden 2 M.
Tricot-Beinkleider 1,75 M.
Vigog-Jacken 1,50 M.
Kragen, reinleinen, nur neue Façons, 1/4 Dtzd. 1 M u. 1,25.
Manschetten, verschiedene Façons, 1/4 Dtzd. 1 M.
Cachenez in Seide u. Halbseide von 75 ₰ bis 5 M.
Chemisettes 75 ₰.

Leinen- und Baumwollen-Waaren:

Dowlas 30 ₰ p. Mtr.
Shirting u. Chiffon 25 ₰ p. Mtr.
Dimiti 45 ₰ p. Mtr.
Cord-Barchent 70 ₰ p. Mtr
Cöper-Flanell, 1 1/4 Elle breit, 1,25 M p. Meter.
Herrnhuterleinen 50 ₰ p. Mtr.
Tischtücher, reinlein., 1,75 M.
Servietten 1/. Dtzd. 3 M.
Handtücher, Leinen, Dtzd. 2,50 M.
Züchen, Mtr. 45 ₰.
Inletts, federdicht, Mtr. 65 ₰.
Bettdrell, 1 3/4 Elle breit, Mtr. 1 M.
Gardinen in Mull u. Zwirn, 8/4 breit, Mtr. 45 ₰, 10/4 breit, ganz schwere Qualität, 60 u. 75 ₰.
Englische u. Schweizer Tüll-Gardinen, Mtr 75 ₰.
Rouleaux-Stoffe in allen Breiten, Mtr. 35 ₰
Taschentücher, reinlein., 1/2 Dutzend 1,75 M.
Bettdecken mit kleinen Webefehlern, Paar nur 5 u. 6 M, reeller Werth 10 u. 14 M.
Reste von Stickereien, sehr billig.

Complete Ausstattungen stets vorräthig. Kinder-Wäsche, alle Größen, sehr billig.

Ausverkauf von Bunt-Stickereien *Leipzigerstr. 4, I. Etage.*
Grossartige Auswahl, neueste Muster, ausserordentlich billige Preise. Dauer 2—3 Wochen.

Bekanntmachung.

Für die hiesige **Königliche Strafanstalt** sollen zur Gefangenen-Verpflegung für den Zeitraum vom 1. April bis Ende September 1879 im Wege der Submission verdungen werden:

86,000 Kg. Roggen,
10,000 „ Gerste,
7,000 „ weiße Bohnen,
8,000 „ Kocherbsen,
6,500 „ Linsen und
60,000 „ Kartoffeln.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen versiegelten Offerten, welche mit der Aufschrift:

„Submission auf Verpflegungs-Bedürfnisse"

bezeichnet sein müssen, bis zu dem zur Eröffnung

am 24. October cr. Vormittags 10 Uhr

hierselbst anberaumten Termine portofrei einreichen.

Unvollständige oder verspätet eintreffende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Die Submittenten haben in ihren Offerten ausdrücklich zu erklären, daß ihnen die Lieferungsbedingungen bekannt sind. Letztere liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Vergütung der Copialien in Abschrift entnommen werden.

In den Offerten muß die genaue Angabe der Preise ohne Bruchpfennige und zwar pro 1000 Kgr. enthalten sein.

Lichtenburg, den 11. October 1878.
Königliche Strafanstalts-Direction.

Montag d. 21. Oktober cr. Nachmittags 2 Uhr

soll der Neubau der Schule in Oberthau bei Schkeuditz im Wege öffentlichen Mindestgebots vergeben werden. Bauanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Gastwirth **Fehrmann** zu Oberthau, woselbst auch der Termin stattfindet, zur Einsicht auf.

Oberthau, den 14. Oktober 1878. **Der Ortsvorstand.**

Weiden-Auction.

Die **Weidennutzungen** des hiesigen **Ritterguts**, in
ca. 10 Morgen Korbruthen,
6 „ zwei- und
4 „ dreijährigen Baudstöcken
bestehend, sollen

Montag den 21. d. Mts.

in einzelnen Parzellen **gegen Anzahlung des halben Steigerpreises** verkauft werden.

Der Termin beginnt **früh um 9 Uhr** am **„Gewehricht"** bei Collenbey.

Schkopau, den 14. October 1878. **Reinhardt,** Förster.

Mühlengrundstück.

Familienverhältnisse erfordern den Verkauf eines Mühlengrundstücks. Es besteht aus einer oberschlächtigen Wassermühle neuester Construction — 3 Mahlgänge, Schneidemühle, Gatter — mit ausreichender Wasserkraft bei 11 Fuß Gefälle. Sie liegt in holzreicher Gegend unmittelbar an der Chaussee, in geringer Entfernung, 1 1/4 Meile, von der Eisenbahn. Dazu gehören 300 Morg. Land, wobei 15 Morgen 5schürige Rieselwiesen sind. Verkaufspreis 35,000 Rℳ. bei 10 bis 15,000 Rℳ. Anzahlung. Restkapital kann auf lange Zeit stehen bleiben.

Ein neues, gut eingerichtetes und mit vielen Räumlichkeiten und Thoreinfahrt versehenes Haus nebst Garten, in einer Vorstadt von **Zeitz** gelegen, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Zeitzer Anzeiger für Stadt und Land."

Stellegesuch.

Ein junger fleißiger Mann, militärfrei, sucht eine Stelle als Hausmann, Hausbursche, auch als Kellner oder sonst eine ernährende Stelle. **Wer noch einen rellen Menschen verlangt, der wende sich vertrauensvoll an Bernhard Vack** in Stadtsulza in Thüringen. Persönl. Vorstellung kann sofort erfolgen. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.

Ein junger, gut situirter Mann, welchem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht per sofort oder später **Stellung** als **Kassenbote, Comptoirdiener** oder **Aufseher. Caution** kann auf Wunsch gestellt werden. Gef. Adr. unter B. 288 nimmt die Annonc.-Exped. von **J. Barck & Comp.** in **Halle a/S.** entgegen.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Haus in schönster Lage von Halle ist für 32,000 Rℳ. zu verkaufen. Adr. sub R. S. 4 postlag. Halle erbeten.

Verlag von J. Guttentag (C. Collin) in Berlin.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Der Reichs-Civilproceß.

Lehrbuch
des bürgerlichen Verfahrens
nach der
Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich
und den ergänzenden Reichsgesetzen
von
Dr. **Hermann Fitting,**
ordentlichem Professor der Rechte in Halle.
8°. In Leinen gebunden 4 M 50 ₰.

Das vorliegende Lehrbuch des deutschen Reichs-Civilprozesses enthält die erste systematische Darstellung des neuen, spätestens am 1. Oktober 1879 in's Leben tretenden bürgerlichen Verfahrens, welche nicht allein die Reichs-Civilprozeßordnung selbst, sondern auch alle bisher erlassenen ergänzenden Reichsgesetze, namentlich die Rechtsanwaltsordnung und das Gerichtskostengesetz 2c. berücksichtigt. In der Absicht des Verfassers lag es, ein Werk zu schaffen, welches sowohl für Juristen, als auch für Nichtjuristen bestimmt, im besten Sinne des Wortes ein Buch für Jedermann sein soll.

In **Halle** vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Ein elegant meubl.
Garçon-Logis
(I. Etage) zu vermiethen
gr. Klausstr. 39.

Daheim-Kalender 1879
Steffens-Volkskalender
sowie sämmtl. Kalender 79 bei
M. Koestler, Poststr. 10.

---

2 Conditorgehülfen und mehrere **Landwirthschafterinnen** erhalt. sofort angenehme Stellen d. Frau ***Binneweiss,*** gr. Märkerstr. 18.

Eine herrschaftl. Wohnung, Parterre, 5 Stuben u Zubehör, mit Gartenpromenade, 220 Rℳ., zu vermiethen und 1. April zu beziehen Bernburgerstraße 13A. Daselbst ist auch ein kl. Federwagen billig zu verkaufen.

Eine Wirthschafterin, 28 Jahr alt, in allen Zweigen der Landwirthschaft u. feinen Küche erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu Neujahr Stellung. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp d. Ztg.

Ein **Laden** in guter Geschäftslage, für Materialwaarenhandlung passend, wird zu pachten gesucht. Off. H. bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Verein der Gastwirthe von Halle u. Umgegend.

Unser Dienstboten-Institut befindet sich von heute ab im
Feldschlösschen-Restaurant (Kuhgasse)
und wird den Herren Vereins-Collegen bestens empfohlen. J. V. ***C. Rejall.***

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 20. October, soll die Tafel über der Jahnhöhle an den Trotbaer Felsen unter entsprechender Feierlichkeit eingeweiht werden. Hierzu laden das Comité und die Halleschen Turnvereine alle Freunde und Anhänger des alten Turnvaters und der Turnerei überhaupt freundlichst ein. Außerdem ergeht hierdurch eine herzliche Einladung an die **Kriegervereine von Halle a/S.** und **sämmtliche Turnvereine unserer heimathlichen Provinz Sachsen,** welche gebeten werden, durch ihr Gesammterscheinen oder Entsendung von Delegirten ihre Theilnahme an dem Unternehmen beweisen zu wollen. Die ankommenden fremden Gäste werden Sonntag den 20. October Vormittags von Halleschen Turnern auf dem Bahnhofe in Empfang genommen. Die Versammlung der Festgenossen findet um 11 Uhr im Felsenburgkeller statt. Nach der Feier geselliges Beisammensein in der Actienbrauerei. Gut Heil!

Halle a/S., den 13. October 1878.
Das Comité zur Herstellung der Jahnhöhle.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und bei
Schroedel & Simon,
Halle a/s. Markt 23.
zu haben:
Die
kleine deutsche Köchin.
Allgemein faßliche und genaue Anweisung zur Führung einer schmackhaften, abwechselnden und dabei wohlfeilen Küche. Auf 50jährige Erfahrungen begründet u. herausgegeben von
Louise Richter.
Ergänzt durch ein nach den Jahreszeiten und Monaten geordnetes Küchenzettelbuch von **Louise Charl. Hommer,** geb. **Fabian.**
24. Aufl. Elegant. cart. Preis 1 M.
Die kleine Köchin enthält nahe an 600 Recepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: 60 Suppen, 88 Fische, 60 Gemüse, 110 Bratenfleisch, Wild und Geflügel, 75 Saucen, 18 Pudding, 39 Klöße, Pfannkuchen und Eier, 30 Früchte und Compots, 55 Pasteten, Backwerk und Torten, 50 Gelées und Eingemachtes 2c.
Die praktische Brauchbarkeit dieses Buchs und der Werth seiner Recepte ist durch einen Absatz von **100,000 Exemplaren,** die in 23 Auflagen über ganz Deutschland verbreitet, entschieden.

Unterzeichnete sucht sofort auf einen Monat ein helles, geräumiges, einfach möblirtes und gut heizbares Zimmer. Adr bitte bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.
Franziska Richter
aus Leipzig.
Lehrerin im Damen-Kleidermachen.

Ein fettes Schwein verkauft Canena Nr. 17.

---

50 Mark

erhält Derjenige, welcher einem unverheiratheten Mann, Anfang Dreißiger, der früher lange Jahre Verwalter war, eine dauernde u. sichere Stellung, sei es als Verwalter, Aufseher oder dergl. sobald als möglich verschafft. Ansprüche bescheiden. Gefäll. Offerten unter R. O. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine ältere, solide Viehversicherungs-Gesellschaft sucht für den Bezirk
Halle
thätige Agenten bei hoher Provision. Off. werden erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** sub F. N. 385.

---

100 ℔ sehr schöne **Zwiebeln** liegen zum Verkauf bei
Matthaei in Eisleben.

Verein der Gastwirthe

von **Halle** und **Umgegend.**
Kellner, Kellnerburschen, Laufburschen, Hausdiener, Kochmamsells, Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, welche bei Vereinsmitgliedern angestellt sein wollen, können sich melden bei
C. Rejall,
Restaurant zum Feldschlösschen (Kuhgasse).

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut.
H. Krasemann und Frau,
Minna geb. **Triedel.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr starb unser geliebtes Kind **Richard.** Mit der Bitte um stille Theilnahme
die tiefbetrübten Eltern
Richard Wolfram und Frau.
Halle, d. 15 October 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781016-12/fragment/page=0010